

ZUR ENTWICKLUNG DER EINKOMMEN  
UND DER EINKOMMENSVERTEILUNG  
IN ÖSTERREICH

Mai 1978

Josef Christl  
Hannes Suppanz

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziale Verwaltung

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1. Die Entwicklung der Durchschnittseinkommen	1
1.1. Tariflöhne	1
1.2. Effektivverdienste	4
1.3. Lohndrift	5
1.4. Verfügbares Einkommen	6
2. Die funktionelle Einkommensverteilung	8
3. Die personelle Einkommensverteilung	11
3.1. Einkommensteuerstatistik	11
3.2. Lohnsteuerstatistik	14
3.3. Lohnstufenstatistik	17
4. Die industrielle Lohnstruktur	21
5. Die Entwicklung der Arbeitskosten	23
TABELLEN	24
ABBILDUNGEN	53

## TABELLENÜBERSICHT

	Seite
1 Tariflohnindex 66	24
2 Tariflohnindex 66	25
3 Kollektivvertragsabschlüsse wichtiger Arbeit- nehmergruppen 1976/77	26
4 Kollektivvertragsabschlüsse ausgewählter Arbeit- nehmergruppen 1966/77	28
5 Effektivverdienste	32
6 Lohndrift	33
7 Verfügbares Einkommen	34
8 Verteilung des Volkseinkommens	35
9 Lohnquoten	36
10 Verteilung der Einkommen nach Einkunftsarten 1973 (Einkommensteuerstatistik)	37
11 Dezilanteile am einkommensteuerpflichtigen Einkommen 1953/73	38
12 Dezilanteile, mittleres Einkommen und Dezil- einkommen 1973 (Lohnsteuerstatistik)	39
13 Dezilanteile am lohnsteuerpflichtigen Einkommen 1953/73	40
14 Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Lohnsteuerstatistik)	41
15 Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Lohnsteuerstatistik)	42
16 Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit (Lohnsteuerstatistik)	43
17 Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1973 (Lohnsteuerstatistik)	44
18 Einkommenszuwächse der unselbständig Beschäf- tigten nach Dezilen 1953/73 (Lohnsteuerstatistik)	45
19 Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1953/77: Dezilanteile (Lohnstufenstatistik)	46

20	Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1953/77: Ungleichheitsmaße (Lohnstufenstatistik)	47
21	Einkommenszuwächse der unselbständig Beschäftigten nach Dezilen 1953/77 (Lohnstufenstatistik)	48
22	Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1976/77 (Lohnstufenstatistik)	49
23	Industrielle Lohnstruktur 1962/74	50
24	Industrielle Lohnstruktur 1976/77	51
25	Arbeitskosten je Erzeugungseinheit	52

## 1. Die Entwicklung der Durchschnittseinkommen

Das Einkommenswachstum hat sich in den beiden letzten Jahren konjunkturbedingt verlangsamt. Obwohl sich gleichzeitig die Inflationsrate fühlbar verringerte, nahmen auch die Real-einkommen schwächer zu als zuvor, da sich der Konjunkturaufschwung nach der Rezession 1975 nur als kurzlebig erwies und bald wieder einem gedämpften Wirtschaftswachstum Platz machte.

### 1.1. Tariflöhne

Das Tariflohniveau erhöhte sich in der Gesamtwirtschaft 1976 um 10,1 % und 1977 um 8,2 %, ohne öffentlichen Dienst um 10,0 % und 8,8 % (Übersicht 1). Die ausgeprägte Abnahme des Lohnanstiegs im öffentlichen Dienst erklärt sich aus dem Auslaufen des langfristigen Gehaltsabkommens; aber auch in allen anderen Wirtschaftsbereichen hatten die Zuwachsraten der Tariflöhne rückläufige Tendenz. Im Jahresdurchschnitt 1977 reichten die Mindestloohnerhöhungen von 5,9 % im öffentlichen Dienst bis 10,5 % im Baugewerbe. In der Privatwirtschaft lagen die Zuwachsraten sehr nahe beieinander (in einem Bereich von etwa 2 Prozentpunkten, womit die Streuung geringer war als 1976). Sowohl 1976 als auch 1977 erhöhten sich die Mindestlöhne der Arbeiter überwiegend (Ausnahmen: Gewerbe, Fremdenverkehr) etwas mehr als die der Angestellten; dies entspricht dem langfristigen Trend (der Unterschied ist allerdings nicht sehr groß: er beträgt seit Einführung des Tariflohnindex im Jahr 1966 8 1/2 Indexpunkte oder 3 %). Betrachtet man die Beschäftigten insgesamt, war im letzten Jahrzehnt die Erhöhung der Tariflöhne in der Land- und Forstwirtschaft bei weitem am stärksten; zwischen den übrigen Wirtschaftszweigen war die Streuung der Tarifloohnerhöhungen relativ gering (etwa 15 Indexpunkte bzw. knapp 6 %), Schlußlichter bildeten der Handel und das Verkehrswesen; die Schemagehälter

im öffentlichen Dienst stiegen langfristig parallel mit jenen in der Privatwirtschaft.

Eine Aufgliederung nach der Qualifikation zeigt für die Jahre 1976/77 entsprechend dem langjährigen Trend überdurchschnittliche Tariflohnerhöhungen für die Hilfsarbeiter und unterdurchschnittliche für die angelernten Arbeiter (Übersicht 2 gibt zum Unterschied von Übersicht 1 die Tariflohnentwicklung auf Stundenbasis, einschließlich Arbeitszeitverkürzung an). Auch die Mindestlöhne der Facharbeiter stiegen insgesamt leicht überdurchschnittlich; betrachtet man jedoch die einzelnen Wirtschaftszweige, wird deutlich, daß dies vor allem auf die Entwicklung in der Industrie zurückzuführen ist, wo die Tariflöhne der Facharbeiter am stärksten zunahmen; in den meisten übrigen Bereichen (am ausgeprägtesten in der Land- und Forstwirtschaft) erhöhten sich die Tariflöhne der Facharbeiter weniger als jene der angelernten Arbeiter und der Hilfsarbeiter. Der Nivellierungstrend war (gemessen an der Relation zwischen Facharbeiterlöhnen und Hilfsarbeiterlöhnen) mit 16 Indexpunkten bzw. gut 5 % im Zeitraum 1966/77 im Handel am deutlichsten.

Die Lohnrunde erreichte 1976 und 1977 jeweils im ersten Halbjahr ihren Höhepunkt (Übersicht 3), in diesen Zeitraum fallen auch die Tariflohnerhöhungen der traditionell im Jahresrhythmus abschließenden Bereiche (Handel, Bauwirtschaft). Im zweiten Halbjahr kam es jeweils nur zu Kollektivvertragsabschlüssen kleinerer Arbeitnehmergruppen. Im öffentlichen Dienst blieben die Schemagehälter nach der Anhebung Mitte 1976 und einer Nachtragszahlung Anfang 1977 wegen des auslaufenden Gehaltsabkommens unverändert und wurden erst Anfang 1978 wieder erhöht. 1976 waren die Abschlüsse noch überwiegend zweistellig, 1977 lagen sie mit wenigen Ausnahmen bereits unter 10 %, im zweiten Halbjahr nahmen die Zuwachsraten mit der sinkenden Inflationsrate

und der Verschlechterung der konjunkturellen Lage deutlich ab. Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Tariflohnerhöhungen zur Ausschaltung der unterschiedlichen Laufzeiten der Kollektivverträge auf Jahresraten umrechnet: Sieht man von der Bauwirtschaft und der Textil- und Bekleidungsindustrie ab, lagen die Abschlüsse auf Jahresbasis 1976/77 meist in der Größenordnung von 8 bis 9 %, tendierten aber im zweiten Halbjahr 1977 dann zur 6 %-Marke.

Verfolgt man die Tariflohnbewegungen anhand von Jahresdurchschnittsdaten oder auch anhand der einzelnen Abschlüsse, so erhält man wegen der unterschiedlichen Laufzeiten und deren Änderung im Zeitablauf häufig ein irreführendes Bild. Übersicht 4 zeigt für die wichtigsten Arbeitnehmergruppen im letzten Jahrzehnt die Kollektivvertragsabschlüsse und die jeweiligen Laufzeiten der Verträge sowie daraus errechnete Jahresraten<sup>1)</sup> der Tariflohnerhöhungen. Der Rückgang der Zuwachsraten der Mindestlöhne in den letzten Jahren wurde dadurch gemildert, daß sich die Laufzeit der Kollektivverträge, die Anfang der siebziger Jahre meist noch 1 1/2 Jahre betragen hatte, tendenziell der Jahresgrenze näherte (im Handel, der Bauwirtschaft und im öffentlichen Dienst war schon längere Zeit der Jahresrhythmus vorherrschend). In den sechziger Jahren schwankten die Laufzeiten der Kollektivverträge mit der Konjunkturlage: sie wurden bei einer Verschlechterung der konjunkturellen Situation meist länger und nahmen dann im Konjunkturaufschwung wieder ab. Mit steigenden Inflationsraten wurden in den siebziger Jahren diese Schwankungen

---

1) Die Berechnung von Jahresraten ist ein recht willkürlicher Behelf: Die Standardisierung kann am einfachsten anhand des zeitlichen Abstands zum vorhergehenden Kollektivvertragsabschluß vorgenommen werden; es spricht allerdings auch einiges dafür, die zukünftigen Laufzeiten von Verträgen für die Berechnung von Jahresraten heranzuziehen. Allerdings werden diese in Österreich nur selten explizit in den Kollektivverträgen angegeben. Die Gegenüberstellung beider Berechnungsmethoden in Übersicht 4 zeigt, daß sie häufig doch sehr abweichende Ergebnisse bringen.

jedoch von einer generellen Tendenz zu immer kürzeren Laufzeiten überdeckt, die sich erst 1978 mit der rückläufigen Inflation und verschlechterten Konjunkturlage wieder umkehren könnte. Umgerechnet auf Jahresbasis erreichten die Tariflohnerhöhungen im Konjunkturrückschlag vor etwa 10 Jahren mit etwa 5 bis 6 % einen Tiefpunkt, stiegen dann bis 1973/74 auf 13 bis 14%, ermäßigten sich im Gefolge der Rezession 1975 in den letzten beiden Jahren auf 8 bis 9 % und nähern sich nun wieder dem Niveau von Ende der sechziger Jahre<sup>1)</sup>.

## 1.2. Effektivverdienste

Wie die Tariflöhne stiegen auch die Effektivverdienste 1976/77 schwächer als in den vorhergehenden Jahren (siehe Abbildungen 1 und 2 sowie Übersicht 5). In der Gesamtwirtschaft erhöhte sich das Leistungseinkommen je unselbständig Beschäftigten<sup>2)</sup> 1976 um 9,2 % und 1977 um 8,1 %. Real, nach Abzug der Preissteigerungen, bedeutet dies Zuwächse von 1,8 % und 2,5 %, deutlich weniger als im langjährigen Trend. Netto, nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen, erhöhten sich die Durchschnittseinkommen der Unselbständigen in der Gesamtwirtschaft real um 0,8 % und 1,4 %. Die leichte Zunahme der Netto-Realeinkommenssteigerung im Jahr 1977 trotz geringerer Nominallohnerhöhungen und wachsender Abgabenbelastung erklärt sich aus der stark rückläufigen Inflationsrate (5,5 % nach 7,3 % im Jahr 1976).

In der Industrie stiegen die Effektivverdienste<sup>3)</sup> 1976 gleich stark wie in der Gesamtwirtschaft (9,2 %), 1977 dagegen deut-

- 
- 1) Die darüber hinausgehenden Mindestlohnerhöhungen in der Bauwirtschaft erklären sich daraus, daß in diesem Bereich ein Zweijahresvertrag gültig ist, der noch unter günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen abgeschlossen wurde.
  - 2) Das Durchschnittseinkommen je Arbeitnehmer betrug pro Monat 1976 10.727 S und 1977 11.593 S.
  - 3) Die Brutto-Monatsverdienste je Industriebeschäftigten betrugen 1976 11.119 S und 1977 12.099 S.

lich mehr (8,9 %), da die schwache Gehaltssteigerung im öffentlichen Dienst den gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt drückte. Netto real nahmen die Monatsverdienste je Industriebeschäftigten 1976 um 0,7 % und 1977 um 1,8 % zu. Die Sonderzahlungen wurden 1977 im Gegensatz zum Vorjahr wieder überproportional ausgeweitet, da sich die günstige konjunkturelle Lage des Jahres 1976 offensichtlich erst verzögert auswirkte. Die Monatsverdienste der Angestellten<sup>1)</sup> erhöhten sich 1977 (im Gegensatz zur Entwicklung bei den Tariflöhnen) mit 9,5 % um 1 Prozentpunkt stärker als die der Arbeiter. Die Arbeitszeit, die 1976 vorübergehend zugenommen hatte, ging 1977 bereits konjunkturbedingt wieder zurück; dadurch erhöhten sich die Effektivverdienste der Industriearbeiter<sup>2)</sup> - trotz beschleunigt zunehmender Stundenverdienste (8,9 % nach 8,3 %) - 1977 weniger als im Vorjahr (8,5 % nach 9,1 %). In der Bauwirtschaft war ähnliches zu beobachten: die Stundenverdienste der Bauarbeiter, deren Anstieg 1976 noch sehr gedrückt war (6,8 %), nahmen 1977 beschleunigt zu (8,5 %), dennoch hat sich der Zuwachs der Monatsverdienste der Beschäftigten in der Bauwirtschaft von 10,6 % 1976 auf 9,6 % 1977 abgeschwächt (er war damit jedoch immer noch deutlich höher als in der Industrie und in der Gesamtwirtschaft).

### 1.3. Lohndrift

Die Lohndrift (Übersicht 6 und Abbildung 1) wurde nach der Rezession 1975 wie zuletzt nach der Konjunkturflaute 1967 negativ, d.h. entgegen dem langjährigen Trend erhöhten sich die Effektivverdienste weniger als die Mindestlöhne. 1976 betrug die Lohndrift in der Gesamtwirtschaft -0,8 % und in der Industrie -0,5 %. 1977 war sie sowohl in der Gesamtwirtschaft

---

1) Brutto-Monatsverdienst 1976 15.001 S, 1977 16.420 S.

2) Brutto-Monatsverdienst 1976 9.553 S, 1977 10.355 S.

als auch in der Industrie praktisch null (die Effektivverdienste erhöhten sich proportional mit den Tariflöhnen). Die Netto-Lohndrift (nach Ausschaltung von Arbeitszeitschwankungen und Sonderzahlungen) in der Industrie blieb allerdings auch 1977 noch leicht negativ (-0,3 % nach -0,9 % im Jahr 1976). Besonders stark negativ war die Lohndrift 1976/77 in der Bauwirtschaft (-5,6 % und -2,2 %), wo offensichtlich unter den gegebenen Arbeitsmarktbedingungen die Mindestlohnvereinbarungen nicht in Effektivverdienststeigerungen umgesetzt werden konnten.

Langfristig ist die Lohndrift deutlich positiv (siehe Übersicht 6): seit 1966 stiegen die Effektivverdienste in der Gesamtwirtschaft um 10,1 % und in der Industrie um 14,5 % stärker als die Mindestlöhne. Ein großer Teil der Brutto-Lohndrift entstand durch Ausweitungen von Sonderzahlungen: die Netto-Lohndrift in der Industrie betrug im Zeitraum 1966/77 nur 4,5 %.

#### 1.4. Verfügbare Einkommen

Die Lohn- und Gehaltssumme in der Gesamtwirtschaft (Leistungseinkommen) erhöhte sich 1977 mit 10,2 % trotz stärkerer Ausweitung der Beschäftigung etwas weniger als im Vorjahr (10,5 %); die raschere Einkommensexpansion in der Privatwirtschaft wurde durch die langsamere Zunahme des Personalaufwands im öffentlichen Dienst kompensiert (Übersicht 7). Die Transfereinkommen erhöhten sich 1977 annähernd parallel mit den Leistungseinkommen (10,0 %), nachdem sie 1976 überdurchschnittlich gestiegen waren (13,3 %)<sup>1)</sup>. Bei überproportionaler Zunahme der Abzüge (Lohnsteuer, Sozialver-

---

1) Etwa im selben Maße wie die Einkommenstransfers wuchsen 1976 und 1977 die Ausgaben für soziale Sicherheit. Der Anteil des Sozialaufwands am Brutto-Nationalprodukt erreichte 19,3 % bzw. 19,7 % (Sozialversicherung allein 14,1 % bzw. 14,4 %).

sicherungsbeiträge) wuchsen die Netto-Masseneinkommen 1976 um 10,2 % und 1977 um 8,9 %, real um 2,6 % und (dank der rückläufigen Inflationsrate) um 3,2 %. Entgegen dem langjährigen Trend stiegen die verfügbaren persönlichen Einkommen der Haushalte insgesamt (inklusive Selbständigeneinkommen) etwas stärker: nominell 10,7 % und 9,6 %, real 3,1 % und 3,9 %, was (neben den freiwerdenden langfristig gebundenen Spargeldern) eine kräftige Ausweitung des privaten Konsums erlaubte.

## 2. Die funktionelle Einkommensverteilung

Die Verteilung des Volkseinkommens auf Löhne und Gehälter einerseits und Gewinneinkommen andererseits hat sich in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts kaum geändert. In den letzten 25 Jahren ist die Lohnquote am Volkseinkommen dann - wenn man von zyklischen Schwankungen absieht - laufend gestiegen (Übersicht 8 und 9). Dies ging jedoch mit einer annähernd proportionalen Zunahme des Anteils der Unselbständigen an den Erwerbstätigen einher, sodaß sich die Pro-Kopf-Einkommen der Selbständigen und der Unselbständigen weiterhin ziemlich parallel entwickelten.

Die Lohnquote erhöhte sich nach einer relativ stetigen Entwicklung in den fünfziger Jahren in der Mitte der sechziger Jahre und dann nochmals in der Mitte der siebziger Jahre sprunghaft (siehe Abbildung 3). Sie stieg von 59,1 % im Jahr 1955 auf 73,5 % im Jahr 1975, ging dann 1976 leicht auf 72,5 % zurück und nahm 1977 wieder auf 73,6 % zu. Gleichzeitig erhöhte sich der Anteil der unselbständig Beschäftigten an den Erwerbstätigen von 66,9 % im Jahr 1955 auf 84,1 % im Jahr 1977 (Übersicht 9). Die Veränderung der Erwerbstätigenstruktur erklärt den langfristigen Aufwärtstrend der Lohnquote. Die diesen Trend überlagernden kurz- und mittelfristigen Schwankungen haben andere Gründe.

Kurzfristig unterliegt die Lohnquote (Gewinnquote) konjunkturellen Schwankungen. Im Konjunkturaufschwung sinkt (steigt) die Lohnquote (Gewinnquote), da die Preise rascher auf die veränderten wirtschaftlichen Bedingungen reagieren können als die tarifvertraglich gebundenen Löhne. Im Konjunkturabschwung steigt (sinkt) die Lohnquote (Gewinnquote), da es wieder einige Zeit dauert, bis sich die Löhne den geänder-

ten Arbeitsmarktverhältnissen anpassen, während die Preise bereits durch die verschlechterten Nachfragebedingungen gedrückt werden. Dementsprechend ging die Lohnquote im Jahr 1960, in den Jahren 1969/70 und im Jahr 1976 zurück und hat sich 1967 und 1975 jeweils stark erhöht (siehe Abbildung 3).

Neben diesen kurzfristigen Schwankungen lassen sich mittelfristige Wellen der Lohnquote (Gewinnquote) beobachten. Diese stehen im Zusammenhang mit den Investitionszyklen: der Investitionswelle 1954/61 folgte eine Periode schwacher Investitionstätigkeit bis zum Ende der sechziger Jahre, der Investitionsboom 1970/72 war von einer mäßigeren Investitionstätigkeit in den letzten Jahren gefolgt. In Zeiten starker Investitionstätigkeit war die Lohnquote immer gedrückt, umgekehrt nahm sie bei stagnierenden Investitionen verstärkt zu.

Dies wird noch deutlicher, wenn man "hypothetische" und "bereinigte" Lohnquoten errechnet (siehe Abbildung 3 und Übersicht 9). Die hypothetische Lohnquote gibt an, wie sich die Lohnquote im Vergleich zu einem Basisjahr bei konstanten Einkommensrelationen nur durch die Verschiebung der Erwerbstätigenstruktur geändert hätte. Geht man vom Basisjahr 1955 aus, steigt sie bis 1977 kontinuierlich auf 74,3 % an. Die tatsächliche Lohnquote bleibt hinter der hypothetischen im Konjunkturaufschwung zurück und erreicht oder übertrifft sie in der Rezession.

Die bereinigte Lohnquote dagegen gibt an, wie sich die Lohnquote im Vergleich zu einem Basisjahr bei konstanter Erwerbstätigenstruktur nur durch die Veränderung der Einkommensrelationen entwickelt hätte. Sie zeigt deutlich die beschriebenen konjunkturellen Schwankungen, die durch die Investitionszyklen gedämpft oder verstärkt werden, zeigt aber auch,

daß bei Ausschaltung des Beschäftigtenstruktureffekts keine trendmäßige Veränderung der funktionellen Einkommensverteilung festzustellen ist. Gegen die Berechnung bereinigter Lohnquoten kann eingewendet werden, daß sie voraussetzt, daß keine Wechselwirkung zwischen dem Beschäftigtenstruktureffekt und dem Einkommensverteilungseffekt besteht. Der Aussage, daß die bereinigte Lohnquote in den letzten 20 Jahren - trotz zwischenzeitlicher Schwankungen - annähernd konstant blieb, entspricht jedoch die weniger anfechtbare Feststellung, daß sich die Lohneinkommen pro Kopf annähernd proportional mit dem Volkseinkommen je Erwerbstätigen erhöht haben.

### 3. Die personelle Einkommensverteilung

Umfassende Aussagen über die Verteilung aller Haushaltseinkommen in Österreich sind nicht möglich, da die verfügbaren Statistiken im allgemeinen auf das Individual-einkommen abstellen und außerdem nicht integrierbar sind, sodaß immer nur Teilaspekte der Einkommensverteilung beleuchtet werden können. Lediglich für die höchsten Einkommen im Jahr 1970 wurde ein Versuch gemacht, die Lohn- und Einkommensteuerstatistik auf Haushaltsebene zu integrieren<sup>1)</sup>; dabei ergab sich, daß 1 % aller Haushalte einen Anteil am persönlichen Brutto-Einkommen von 7,3 % hatten.<sup>2)</sup>

Im weiteren wird die personelle Einkommensverteilung untersucht, indem die verfügbaren Statistiken (Einkommensteuerstatistik, Lohnsteuerstatistik, Lohnstufenstatistik) getrennt ausgewertet werden. Als Referenzzeitpunkte dienten jeweils die Jahre, für die eine Lohnsteuerstatistik vorliegt (die letzte stammt aus dem Jahr 1973); rezente Daten können nur der Lohnstufenstatistik entnommen werden.<sup>3)</sup>

#### 3.1. Einkommensteuerstatistik

Die Einkommensteuerstatistik erfaßt nicht nur die Einkommen der Selbständigen. Der Anteil der Einkünfte aus unselbstän-

- 
- 1) G. Chaloupek, Die Verteilung der persönlichen Einkommen in Österreich. Die hohen Einkommen, Wirtschaft und Gesellschaft 1/77.
  - 2) Die unbefriedigende Datenlage am Gebiet der Einkommensverteilung hat den Beirat für Wirtschafts- und Sozialfragen veranlaßt, "Empfehlungen zur Verbesserung der Statistiken der Einkommensverteilung" herauszugeben, die mittlerweile in einer Arbeitsgruppe des ÖStZ auf ihre Realisierbarkeit geprüft werden.
  - 3) Die folgenden Berechnungen wurden mit dem von K. Pichelmann im IHS entwickelten IDP-Programmsystem durchgeführt, das die Einrichtung einer Einkommensverteilungsdatenbank und Ermittlung statistischer Kennzahlen zur Einkommensverteilung ermöglicht.

diger Arbeit beträgt etwa ein Viertel<sup>1)</sup>; da diese Einkünfte gleichmäßiger verteilt sind als die übrigen erfaßten Einkommen, dürfte die Einkommensteuerstatistik die Ungleichheit der Selbständigeneinkommen unterschätzen. In die gleiche Richtung wirkt der Umstand, daß die niedrigen Einkommen vielfach nicht erfaßt werden (in der Land- und Forstwirtschaft scheint nur etwa ein Viertel aller Fälle in der Einkommensteuerstatistik auf), weil sie nicht der Besteuerung unterliegen. Bei der Interpretation der Daten ist weiters zu beachten, daß die Einkommensteuerstatistik nur das zu versteuernde Einkommen erfaßt; der Gesamtbetrag der Einkünfte ist bereits durch den Ausgleich mit Verlusten und sonstige Absetzbeträge verringert. Der Vergleich im Zeitablauf wird dadurch beeinträchtigt, daß 1973 von der Haushalts- zur Individualbesteuerung übergegangen wurde.

Ordnet man die Einkommen nach ihrer Höhe, ergibt sich, daß 1973 die obersten 1 % (das oberste Perzentil) der Einkommensteuerpflichtigen 19,3 % der Gesamteinkünfte verdienten, die obersten 10 % (das oberste Dezil) 50,8 %. Das Durchschnittseinkommen des obersten Perzentils war um 21,5 mal höher als das Durchschnittseinkommen laut Einkommensteuerstatistik 1973 insgesamt. Bei der Hälfte aller Einkünfte (nach Verlustausgleich) bzw. einem Drittel aller Steuerfälle handelte es sich 1973 um Einkünfte aus Gewerbebetrieb, gut ein Fünftel der Einkünfte, die bei einem Viertel der Fälle anfielen, stammen aus nichtselbständiger Arbeit (siehe Übersicht 10). Gemessen an den Einkünften (nicht an der Zahl der Fälle) folgt der Größe nach das Einkommen aus selbständiger Arbeit, das langfristig am stärksten gestiegen ist. Die sich aus der Einkommensteuerstatistik ergebenden Durchschnittseinkommen einzelner Berufsgruppen sind nicht sehr aussagefähig, da sie je-

---

1) Er stieg von 17,9 % 1964 auf 26,3 % 1972 und sank nach der Steuersystemänderung 1973 wieder auf 21,4 %.

weils nur auf den zu versteuernden Einkommen basieren. Es gilt auch festzuhalten, daß ein großer Teil der ausgewiesenen landwirtschaftlichen Einkünfte als Nebenerwerbseinkünfte einzustufen sind, dasselbe gilt für die Einkünfte aus Kapitalvermögen, aus Vermietung und Verpachtung und die sonstigen Einkünfte.

Die von der Einkommensteuerstatistik erfaßten Spitzeneinkommen (1,6 % der steuerpflichtigen Individuen veranlagten mehr als 1 Million Schilling) setzten sich 1973 folgendermaßen zusammen: Gewerbebetrieb 77,2 %, selbständige Arbeit 11 %, Kapitalvermögen, Vermietung und Sonstige Einkünfte 5,8 %, nichtselbständige Arbeit 5 % sowie Land- und Forstwirtschaft 1 %. Seit Anfang der siebziger Jahre nahmen damit die größte und die kleinste Einkommenskategorie (Einkommen aus Gewerbebetrieb bzw. aus Land- und Forstwirtschaft) dem langfristigen Trend entsprechend relativ ab, während sich die Anteile der übrigen Einkommenskategorien weiter vergrößerten.

Die Verteilung der einkommensteuerpflichtigen Einkommen wurde mit einer einzigen Unterbrechung zwischen 1964 und 1967 seit den fünfziger Jahren immer ungleicher (siehe Übersicht 11). Der Gini-Koeffizient erhöhte sich von 0.524 im Jahr 1953 auf 0.615 im Jahr 1972 (der Wert von 0.596 im Jahr 1973 ist wegen des Übergangs von der Haushalts- zur Individualbesteuerung nur bedingt vergleichbar). Auch andere Ungleichheitsmaße (wie etwa der Atkinson-Koeffizient) weisen in die selbe Richtung. Der Anteil des obersten Dezils erhöhte sich tendenziell von 45,5 % im Jahr 1953 auf 52,4 % im Jahr 1972 (1973 50,8 %). Das oberste Perzentil dagegen weist keinen ausgeprägten Trend auf.

Bei der Interpretation der beschriebenen Entwicklung sind einige verzerrende Faktoren zu beachten. Im Zeitverlauf

änderten sich aufgrund verschiedener Novellierungen des Einkommensteuergesetzes die Frei- bzw. Absetzbeträge, sodaß der Anteil des steuerpflichtigen Einkommens am Brutto-Einkommen insgesamt stark schwankte. Da allerdings auch in Zeitabschnitten, in denen die Relation zwischen Brutto-Einkommen und steuerpflichtigem Einkommen unverändert blieb, die Streuung der Einkommen zunahm und da die festgestellte Vergrößerung der Ungleichheit der Verteilung des zu versteuernden Einkommens sehr ausgeprägt ist, dürfte sie eine tatsächliche Entwicklung in der Verteilung der Gesamteinkommen widerspiegeln. Die kurzzeitige Nivellierungstendenz im Zeitraum 1964/67 könnte ein konjunkturelles Phänomen sein; Daten darüber, ob es sich in der Rezession 1975 wiederholt hat, liegen aus der Einkommensteuerstatistik noch nicht vor.

### 3.2. Lohnsteuerstatistik

Die Verteilung der Einkommen der Unselbständigen (einschließlich Pensionisten), wie sie die Lohnsteuerstatistik ausweist, ist viel gleichmäßiger als jene der Selbständigeneinkommen. Im Jahr 1973, dem letzten Jahr, für das eine Lohnsteuerstatistik vorliegt, entfielen auf die obersten 1 % (das oberste Perzentil) 4,9 %, die obersten 10 % (das oberste Dezil) 24,9 % der Lohneinkommen; das Durchschnittseinkommen im obersten Perzentil war jedoch immerhin fünfmal so hoch wie das Durchschnittseinkommen insgesamt. Das Medianeinkommen (das ist das Einkommen, das jene Person bezieht, die gerade in der Mitte der Einkommenshierarchie liegt) der Lohnsteuerstatistik 1973 betrug 77.267 Schilling (das entspricht einem Monatseinkommen von 5.519 S) und damit etwa die Hälfte des obersten und das Dreifache des untersten Dezileinkommens (siehe Übersicht 12).

Im Zeitraum 1953/73 hat eine leichte Entnivellierung der lohnsteuerpflichtigen Einkommen stattgefunden (siehe Übersicht 13). Sämtliche prozentuellen Anteilswerte am Gesamt-

einkommen vom 2. bis zum 6. Dezil lagen 1953 über den Werten der folgenden Jahre, während die Anteile des 9. und 10. Dezils klar darunter lagen. Der Anteil des obersten Dezils nahm vor allem zwischen 1953 und 1957 stark zu, ging dann bis 1967 wieder leicht zurück, um bis 1973 wieder anzusteigen. Eine entsprechende Bewegung zeigt auch der Gini-Koeffizient und die meisten anderen Verteilungsmaße (nicht allerdings der in Übersicht 13 ausgewiesene Atkinson-Koeffizient). Verglichen mit der Einkommensteuerstatistik sind die Entnivellierungstendenzen aber nicht sehr ausgeprägt; überdies muß man folgende Vorbehalte machen: Der Repräsentationsgrad der Lohnsteuerstatistik schwankt im Zeitablauf stark und ist vor allem in den fünfziger Jahren unzureichend. Infolge der hohen Arbeitslosigkeit in den fünfziger Jahren unterschätzte die Lohnsteuerstatistik jedenfalls die damals bestehende tatsächliche Einkommensungleichheit. Verzerrend wirkt auch, daß Lehrlinge und Pensionisten in der Statistik enthalten sind, ebenso wie die nichtganzjährigen Einkommen.

In einem weiteren Schritt wurden daher die Einkommen der Pensionisten und der nichtganzjährig Beschäftigten aus der Lohnsteuerstatistik eliminiert (Übersichten 14-17, Abbildungen 4 und 5). Der Median der Erwerbstätigen insgesamt erhöhte sich dadurch auf 86.816 Schilling (das entspricht einem Monatseinkommen von 6.201 S). Der relative Abstand der Einkommen der obersten und untersten Dezile vom Medianeinkommen wird merklich geringer (siehe dazu Übersicht 17). Bei den Erwerbstätigen insgesamt war das Lohneinkommen des obersten Dezils um 85,8 % höher als das Medianeinkommen, bei den Angestellten betrug dieser Abstand 104,3 %, bei den Beamten 80,7 % und bei den Arbeitern 57 %. Bei den Arbeitern lag andererseits das Einkommen des untersten Dezils am tiefsten unter dem Medianeinkommen: es erreichte bloß 34,1 % gegenüber 50,2 % bei den Angestellten und 67,9 % bei den Beamten (Erwerbstätige insgesamt 42,8 %). Die Dezilspanne, innerhalb

der 80 % der Lohneinkommen liegen, war daher bei Arbeitern relativ größer als bei den Angestellten und bei den Beamten bei weitem am geringsten. Der Abstand der obersten Einkommen vom mittleren Einkommen war bei Männern und Frauen annähernd gleich groß, bei Frauen lagen allerdings die untersten Einkommen tiefer unter dem Medianeinkommen (dieses erreichte nur zwei Drittel des Einkommens der Männer, wobei die Diskrepanz durch die Beamten gemildert wird, bei denen kaum geschlechtsspezifische Einkommensunterschiede bestehen).

Untersucht man die Entwicklung im Zeitablauf (Übersicht 18, Abbildung 5), zeigt sich, daß über den ganzen Zeitraum 1953/73 die höheren Einkommen stärker zunahmten: der Einkommenszuwachs wird vom untersten bis zum obersten Dezil kontinuierlich größer<sup>1)</sup>. Diese Tendenz zu einer etwas ungleicheren Verteilung geht vor allem auf die Periode 1953/57 zurück, in geringerem Maße auch auf die Periode 1970/73. 1953/57 erhöhte sich das Lohneinkommen des untersten Dezils um 32,1 %, das des zweiten Dezils um 27,4 %, die Steigerungsraten der weiteren Dezileinkommen werden dann bis 53,6 % beim obersten Dezil jeweils größer. 1957/64 ist die Streuung der Einkommenszuwächse gering, 1964/67 und 1967/70 eher unsystematisch (das vorübergehende Vorpreschen der untersten Einkommensgruppe 1967 dürfte zum Teil auf den Wegfall eines Lehrlingsjahrgangs bei Einführung des neunten Schuljahrs zurückzuführen sein). 1970/73 war die Erhöhung des obersten Dezileinkommens mit 44,7 % doch deutlich größer als die des untersten Dezileinkommens, wobei die Steigerungsraten von Dezil zu Dezil kontinuierlich wachsen; diese Entwicklung könnte auf die rasche wirtschaftliche Expansion und den Zustrom von Gastarbeitern zurückzuführen sein.

---

1) Dasselbe Bild ergibt sich - wenn auch abgeschwächt - für den Zeitraum 1964/73, sodaß die beschriebenen langfristigen Tendenzen nicht nur auf die statistisch weniger gut fundierten Erhebungen der fünfziger Jahre gestützt werden müssen.

### 3.3. Lohnstufenstatistik

Die Lohnstufenstatistik des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger erfaßt alle unselbständig Erwerbstätigen mit Ausnahme der pragmatisierten Beamten der Gebietskörperschaften (d.h. nur etwa ein Drittel der öffentlichen Bediensteten). Sie hat im Vergleich zur Lohnsteuerstatistik zwei große Vorteile: einerseits ihre Aktualität, andererseits den hohen und stabilen Repräsentationsgrad. Arbeiter werden fast zur Gänze von der Lohnstufenstatistik erfaßt; insgesamt ist der Erfassungsgrad trotz systematischer Ausklammerung eines Teils der öffentlichen Bediensteten höher als bei der Lohnstufenstatistik.

Ein gravierender Mangel der Lohnstufenstatistik liegt allerdings darin, daß sie die Einkommen nur bis zur jeweiligen Höchstbeitragsgrundlage erfaßt und daß in den ausgewiesenen Einkommensklassen kein Gesamteinkommen angegeben wird. Um die bei der Analyse der personellen Verteilung gebräuchlichen Ungleichheitsmaße berechnen zu können, mußten daher Behelfslösungen gesucht werden:

- Der obere Bereich der Gesamtverteilung wurde extrapoliert, d.h. alle jene Fälle, die über der Höchstbeitragsgrundlage liegen, wurden aufgrund von unterstellten Verteilungen<sup>1)</sup> den entsprechenden Klassen zugeordnet.
- Innerhalb der einzelnen Klassen mußte eine Gleichverteilung der Einkommen angenommen werden, um das Gesamteinkommen berechnen zu können. Diese Annahme ist zwar willkürlich, dürfte aber das Ausmaß der Ungleichheit wegen der relativ engen Klassenbreite in der Lohnstufenstatistik nicht sonderlich beeinflussen.

---

1) Die Extrapolationen wurden aufgrund der Pareto-Verteilung und der Log-Normalverteilung vorgenommen, wobei die letztgenannte meist die plausibleren Ergebnisse liefert.

Die Auswertung der Lohnstufenstatistik (Übersichten 19 bis 22, Abbildungen 6 und 7) zeigt langfristig eine ähnliche Tendenz wie die der Lohnsteuerstatistik, im einzelnen aber doch etwas abweichende Ergebnisse. Wie bereits aufgrund der Lohnsteuerstatistik festgestellt, lagen die Anteile des 2. bis 6. Dezils am Gesamteinkommen 1953 merklich höher als in den Folgejahren, die Anteile des 9. und 10. Dezils (der obersten 20 % der Einkommen) deutlich niedriger (siehe Übersicht 19). Kleine Schwankungen der Dezilanteile sollten angesichts der Verzerrungsmöglichkeiten am unteren Ende der Verteilung durch Zunahme der Teilzeitbeschäftigung und Veränderung der Lehrlingszahlen (insbesondere infolge der Einführung des 9. Schuljahres 1967) sowie am oberen Ende der Verteilung durch die Notwendigkeit einer Extrapolation nicht überbewertet werden. Die Entnivellierungstendenz in den fünfziger Jahren wird jedenfalls durch die Lohnstufenstatistik erhärtet; für die weniger einheitliche und deutliche Entwicklung danach liefert sie weitere Anhaltspunkte.

Untersucht man die Einkommenszuwächse nach Dezilen (Übersicht 21, Abbildung 7), so ergibt sich auch aufgrund der Lohnstufenstatistik langfristig eine stärkere Zunahme der höheren Einkommen, wobei allerdings das 2. Dezil mit überdurchschnittlichen Einkommenserhöhungen (die 1953/64 festzustellen waren) aus der Reihe fällt. Abgesehen davon überwiegen 1953/57 eindeutig die Entnivellierungstendenzen. In den sechziger Jahren war die Entwicklung uneinheitlich: 1964/67 zeigen die Einkommenszuwächse vom untersten zu obersten Dezil sogar fallende Tendenz (dies dürfte zum Teil auf den Entfall eines Lehrlingsjahrganges durch die Einführung des 9. Schuljahrs zurückzuführen sein). In den siebziger Jahren weist die Lohnstufenstatistik abweichend von der Lohnsteuerstatistik jeweils überdurchschnittliche Steigerungen der niedrigsten Einkommen (des untersten Dezils) aus; vom 2. Dezil an werden die Zuwachsraten dann allerdings kon-

tinuierlich höher, wobei dieses Phänomen 1970/73 ausgeprägter ist als danach, aber auch in dieser Periode bei weitem nicht so deutlich wie in den fünfziger Jahren.

Ungleichheitsmaße fassen diese differenzierte Entwicklung jeweils in einer Kennzahl zusammen (Übersicht 20). Der Gini-Koeffizient stieg von 0,258 im Jahr 1953 auf 0,296 im Jahr 1957 und danach noch leicht auf 0,308 im Jahr 1964; danach fiel er bis 1967 wieder unter den Wert von 1957 zurück und erreichte erst 1977 wieder annähernd das Niveau von 1964. Eine jährliche Analyse zeigt, daß die vorübergehende Nivellierung bereits 1964 einsetzte und bis 1968 dauerte, also nicht nur ein Resultat der Einführung des 9. Schuljahrs sein kann. Der Atkinson-Koeffizient weist bis Anfang der siebziger Jahre die gleiche Entwicklung auf, signalisiert dann jedoch eine leichte Nivellierung; das rührt daher, daß dieses Ungleichheitsmaß besonders sensitiv auf Einkommensverschiebungen im untersten Bereich reagiert und daher das überdurchschnittliche Wachstum der Lohneinkommen des untersten Dezils höher bewertet als die überdurchschnittliche Zunahme der höchsten Einkommen. Eine Aufspaltung nach Geschlecht und sozialer Stellung ergibt im Zeitablauf ziemlich parallele Tendenzen, mit Ausnahme der weiblichen Arbeiter, bei denen die Einkommensverteilung seit den fünfziger Jahren eher gleicher geworden ist. Die Ungleichheit der Einkommen ist bei den männlichen Angestellten eindeutig am größten. Bezüglich der übrigen Gruppen kommen die einzelnen statistischen Kennzahlen zu unterschiedlichen Rangfolgen.

Das Medianeinkommen laut Lohnstufenstatistik betrug 1977 7.891 S (1976 7.386 S), 10 % aller Unselbständigen verdienten 1977 weniger als 2.900 S, 10 % mehr als 14.595 S (siehe Übersicht 22). Das Einkommen des untersten Dezils betrug ein Drittel des Medianeinkommens, das Einkommen des obersten Dezils lag um 85 % über diesem und war fünfmal höher als

das des untersten Dezils (siehe Abbildung 6). Gemessen am Medianeinkommen lagen die männliche Angestellten an der Spitze (11.805 S nach 10.918 S), gefolgt von den männlichen Arbeitern (8.645 S nach 8.150 S), den weiblichen Angestellten (7.106 S nach 6.605 S) und den weiblichen Arbeitern (5.448 S nach 5.023 S). 10 % aller weiblichen Arbeiter verdienten 1977 laut Lohnstufenstatistik weniger als 2.007 S, bei den männlichen Angestellten betrug der Vergleichswert 5.574 S; nur 10 % der weiblichen Arbeiter hatten 1977 ein Lohneinkommen von über 8.145 S, 10 % der männlichen Angestellten aber ein höheres Einkommen als 28.950 S. Während die Abweichungen vom jeweiligen Medianeinkommen (das allerdings für die männlichen Angestellten mehr als doppelt so hoch ist wie für die weiblichen Arbeiter) nach unten relativ wenig streuen, liegen die hohen Einkommen der männlichen Angestellten auch weiter über dem mittleren Einkommen dieser Arbeitnehmergruppe als die hohen Einkommen der übrigen Unselbständigen.

#### 4. Die industrielle Lohnstruktur

Für die Verteilung der Einkommen der unselbständig Beschäftigten in der Industrie liegt relativ umfangreiches Datenmaterial vor, wenn auch erst seit den sechziger Jahren. Seit diesem Zeitpunkt ist die industrielle Lohnstruktur durch eine bemerkenswerte Konstanz gekennzeichnet (siehe Übersicht 23). Die Relation zwischen Maximum- und Minimumlohn für Industriearbeiter hält sich in der Nähe von 2, die Dezilanteile am Gesamteinkommen bleiben ziemlich unverändert und auch verschiedene Streuungsmaße zeigen nur geringfügige Schwankungen. Das gilt sowohl für den Stundenlohn im engeren Sinn als auch für das Stundenverdienst einschließlich etwaiger Akkord- und Prämienlöhne. Bei den Kollektivvertragslöhnen ist die Spanne zwischen Maximum- und Minimumlohn überraschenderweise etwas größer und hat leicht steigende Tendenz. Bezieht man jedoch nicht nur die Extremwerte, sondern etwa die untersten 10 % der Lohnempfänger in die Berechnung ein, zeigt sich ein leicht nivellierender Effekt der gewerkschaftlichen Lohnpolitik (die Werte für 1962 sind allerdings wegen des mangelhaften Repräsentationsgrads mit Vorsicht zu interpretieren).

Im September 1977 betrug der durchschnittliche Stundenverdienst je Industriearbeiter 49,03 S (44,93 S im Vorjahr) und reichte von 36,59 S in der Qualifikationsgruppe "Hilfsarbeiter leicht" bis 57,42 S in der Qualifikationsgruppe "Facharbeiter". Die Überzahlung über den Kollektivvertragslohn betrug im Durchschnitt 41,2 % (inklusive Akkord- und Prämienlöhne, beim Stundenlohn im engeren Sinn machte die Überzahlung im Durchschnitt 31,3 % aus). Die Überzahlung steigt im allgemeinen mit der Qualifikation: sie war in der Gruppe "Hilfsarbeiter leicht" mit 25,7 % am geringsten und nahm dann bis 51,2 % in der Gruppe "Besonders qualifizierte angelernte Arbeiter" zu, war aber bei den Fach-

arbeitern mit 39,1 % geringer. Eine ähnliche Erscheinung ist bei den Industrieangestellten zu beobachten: hier stieg 1977 die Überzahlung über das Kollektivvertragsgehalt von 15,8 % in der Verwendungsgruppe I bis 31,9 % in der Verwendungsgruppe V, um dann in der Verwendungsgruppe VI wieder leicht auf 30,6 % abzufallen (die durchschnittliche Überzahlung erreichte 1977 bei den Industrieangestellten 27 %). Das durchschnittliche Monatsgehalt je Industrieangestellten betrug im Mai 1977 13.148 S (März 1976 11.835 S); die Einkommensunterschiede sind bei den Angestellten viel ausgeprägter als bei den Arbeitern: das Durchschnittsgehalt in der Verwendungsgruppe I betrug 1977 5.907 S, das Durchschnittsgehalt in der Verwendungsgruppe VI 29.073 S.

## 5. Die Entwicklung der Arbeitskosten

Die Arbeitskosten je Erzeugungseinheit erhöhten sich in der Gesamtwirtschaft 1976 um 4,7 % und 1977 um 6,5 %. In der Industrie gingen sie infolge des kräftigen Produktivitätswachstums im Konjunkturaufschwung 1976 um 1,1 % zurück und erhöhten sich 1977 um 6,3 %, da zwar der Lohnauftrieb weiter nachließ, die Produktivitätszunahme aber durch die neuerliche Konjunkturflaute noch stärker gebremst wurde. Die Lohnstückkostensteigerung lag damit 1976 in nationaler Währung beträchtlich (Gesamtwirtschaft 2,6 %, Industrie 5,7 %) und 1977 leicht (0,7 % bzw. 0,5 %) unter dem internationalen Durchschnitt. Dies entspricht auch dem langfristigen Trend (siehe Übersicht 25 und Abbildung 8).

Um Anhaltspunkte für die internationale Wettbewerbsfähigkeit geben zu können, müssen die Arbeitskosten auf eine gemeinsame Währungsbasis umgerechnet werden. Auf Dollar-Basis erhöhten sich die Arbeitskosten in der österreichischen Industrie 1976 um 1 % weniger als im internationalen Durchschnitt, 1977 wegen der starken Aufwertung des Schillings aber um 4,9 % mehr. Da sich die österreichische Kostenposition jedoch Ende der sechziger Jahre beträchtlich verbessert hatte, hält sich langfristig die Verschlechterung der Wettbewerbslage in Grenzen: seit 1967 sind die Arbeitskosten je Erzeugungseinheit in der österreichischen Industrie auf Dollar-Basis um 5,8 % mehr gestiegen als im gewogenen Durchschnitt unserer Konkurrenzländer.

Tariflohnindex 1966<sup>1)</sup> Übersicht 1

	Arbeiter		Angestellte		Beschäftigte	
	1976 % gegen das Vorjahr	1977 Index 1966=100	1976 % gegen das Vorjahr	1977 Index 1966=100	1976 % gegen das Vorjahr	1977 Index 1966=100
Gewerbe	10,7	270,1	10,2	275,1	10,6	270,8
Baugewerbe	12,1	276,5	11,2	276,6	12,0	276,5
Industrie	9,8	265,0	9,3	255,5	9,7	263,0
Handel	9,1	257,1	8,6	256,2	8,8	256,5
Verkehr	11,2	250,9	10,5 <sup>2)</sup>	255,8 <sup>2)</sup>	10,6	255,2
Fremdenverkehr	10,1	270,5	13,2	278,3	10,6	271,6
Geld-, Kredit- und Versicherungswesen			8,8	260,9	8,8	260,9
Land- und Forst- wirtschaft	10,0	288,8	9,7	274,7	10,0	287,0
Öffentlicher Dienst			10,4 <sup>3)</sup>	264,7 <sup>3)</sup>	10,4	264,7
Insgesamt	10,2	268,4	9,9 <sup>2)</sup>	262,0 <sup>2)</sup>	10,1	265,6
ohne öffentl. Dienst	10,2	268,4	9,6 <sup>2)</sup>	260,0 <sup>2)</sup>	10,0	265,8

1) Ohne Arbeitszeitverkürzung (Monatsbasis)

2) Angestellte und Bedienstete

3) Bedienstete

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Tariflohnindex 1966<sup>1)</sup>

	Facharbeiter		Angelernter Arbeiter		Hilfsarbeiter		Arbeiter 1977 Index 1966=100
	1976 % gegen das Vorjahr	1977 Index 1966=100	1976 % gegen das Vorjahr	1977 Index 1966=100	1976 % gegen das Vorjahr	1977 Index 1966=100	
Gewerbe	10,6	303,6	10,6	301,3	11,3	311,9	303,5
Industrie	9,5	302,2	9,9	294,7	10,2	297,8	297,8
Handel	8,2	285,1	10,4	286,2	9,2	306,7	289,3
Verkehr	10,4	282,5	11,5	282,5	10,6	298,3	283,4
Fremdenverkehr	10,0	301,4	10,2	305,2	10,3	309,7	304,3
Land- und Forst- wirtschaft	9,8	321,4	10,2	328,4	10,3	331,5	326,3
Insgesamt	10,0	303,5	10,2	296,2	10,5	307,7	301,8

1) Inklusive Arbeitszeitverkürzung (Stundenbasis)

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Kollektivvertragsabschlüsse wichtiger  
Arbeitnehmergruppen 1976/77

	Erhöhung der Kollektivvertrags- löhne und -gehälter in %			
	Arbeiter	Angestellte	Bedienstete	Jahresrate
<u>Jänner 1976</u>				
Handel	9			9
Handel		8 1/2		8 1/2
Geld-,Kredit- und Versicherungswesen		8		8
<u>Februar 1976</u>				
Baugewerbe	10			9
Chemische Industrie	10			8
Eisen- u. Metallind.	10			9
Bäcker	8 1/2			8 1/2
Industrie		9 1/2		7 1/2
<u>März 1976</u>				
Eisen- u. Metallgewerbe	10			8 1/2
Gewerbe <sup>1)</sup>		11 1/2		9
Sozialversicherungstr.			8 1/2	8
<u>April 1976</u>				
Öst. Bundesforste	8 1/2			8 1/2
Papierindustrie	8 1/2			8
Stein- u. keram. Industrie	13			13
<u>Mai 1976</u>				
Bauneben- u. Bauhilfsgew.	12			12
Baugewerbe	12			12
<u>Juni 1976</u>				
Holzverarb. Industrie	12			12
Holzverarb. Gewerbe	12			12
Sägeindustrie	11 1/2			11 1/2
<u>Juli 1976</u>				
ÖBB			9	8
Bund			8 1/2	8 1/2
Länder			8 1/2	8 1/2
Gemeinden			9	9

1) ohne Vorarlberg

<u>August 1976</u>			
Zuckerindustrie	9 1/2		8
Brauereien	8 1/2		8 1/2
<u>Oktober 1976</u>			
Textil <sup>1)</sup>	12		11
Fleischindustrie	11 1/2		9
Schuhmacher	10		7 1/2
<u>November 1976</u>			
Fleischer	10 1/2		7 1/2
Textil, Vorarlberg	11		12
Geld-, Kredit- und Versicherungswesen		10 1/2	9
<u>Jänner 1977</u>			
Papierverarb. Industrie	9 1/2		7 1/2
Schuhindustrie	7 1/2		6 1/2
Bekleidungsindustrie	11		10
Milchindustrie	13		8 1/2
Handel	8	8	8
Banken und Sparkassen		8	8
Bund			3
			1 1/2
<u>Februar 1977</u>			
Brotind. und -gewerbe	8		8
<u>März 1977</u>			
Chemische Industrie	9		8 1/2
Eisen- und Metallind.	9 1/2		8 3/4
<u>April 1977</u>			
Baugewerbe	9		10
Bauneben- u.-Hilfsgew.	9		9 3/4
Friseure	11 1/2		9
Stein- u.keram.Ind.	9 1/2		9 1/2
Papierindustrie	8		8
Baugewerbe		8 1/2	9 1/2
Industrieangestellte		9 1/2	8
<u>Mai 1977</u>			
Eisen- u.Metallgewerbe	9 1/2		8
Holzverarb.Industrie	9		9 3/4
Gast-,Schank- u.Beherber- gungsbetriebe	9 1/2		9 1/2
Gewerbeangestellte <sup>1)</sup>		9	7 1/2
<u>August 1977</u>			
Brauereien	7 1/2		7 1/2
<u>November 1977</u>			
Versicherungen		6 1/2	6 1/2
<u>Dezember 1977</u>			
Tabakindustrie	6		5 1/2

1) ohne Vorarlberg

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Kollektivvertragsabschlüsse ausgewählter  
Arbeitnehmergruppen 1966/77

	Erhöhung der Kollektivver- tragslöhne in %	Laufzeit in Monaten		Jahresrate	
		rück- wirkend	im vorhinein	rück- wirkend in %	im vorhinein in %
<u>Metallindustrie, Arbeiter</u>					
August 1966	11 1/2	15	18	9 1/2	7 1/2
Feber 1968	7 1/2	18	16	5	5 1/2
Juni 1969	9 1/2	16	19	7	6
Jänner 1971	13	19	17	8	9
Juni 1972	15	17	15	10 1/2	12
September 1973	17 1/2	15	16	14	13
Jänner 1975	16 1/2	16	13	12 1/2	15
Feber 1976	10	13	13	9	9
März 1977	9 1/2	13		8 3/4	
<u>Textilindustrie<sup>1)</sup>, Arbeiter</u>					
Juli 1966	8 1/2	16	18	6 1/2	5 1/2
Jänner 1968	11 1/2	18	17	7 1/2	8
Juni 1969	11 1/2	17	19	8	7 1/2
Jänner 1971	11	19	14	7	9 1/2
März 1972	11 1/2	14	15	10	9
Juni 1973	14	15	13	11	13
Juli 1974	15 1/2	13	14	14 1/2	13 1/2
September 1975	8 1/2	14	13	7 1/2	8
Oktober 1976 <sup>2)</sup>	12	13	14	11	10
Jänner 1978 <sup>3)</sup>	8 3/4	15		7	
<u>Chemische Ind. Arbeiter</u>					
Juli 1966	9	16	18	6 1/2	6
Jänner 1968	9	18	18	6	6
Juli 1969	11 1/2	18	18	7 1/2	7 1/2
Jänner 1971	12 1/2	18	16	8 1/2	9 1/2
Mai 1972	14	16	16	10 1/2	10 1/2
September 1973	17 1/2	16	14	13	15
November 1974	16 1/2	14	15	14	13
Feber 1976	10	15	13	8	9
März 1977	9	13		8 1/2	

1) Ohne Tirol und Vorarlberg

2) Feber 1976 +3 1/2 %, Oktober 1976 +8 1/4 %

3) April 1977 +3 %, Jänner 1978 +5 3/4 %

Übersicht 4  
Fortsetzung

<u>Baugewerbe, Arbeiter</u>					
Juli 1966	8	18	7	5 1/2	13 1/2
Feber 1967	5	7	13	8 1/2	4 1/2
März 1968	7 1/2	13	12	7	7 1/2
März 1969	6	12	12	6	6
März 1970	8 1/2	12	12	8 1/2	8 1/2
März 1971	7	12	13	7	6 1/2
April 1972	12	13	12	11	12
April 1973	10	12	12	10	10
April 1974	14 1/2	12	13	14 1/2	13 1/2
Mai 1975	12 1/2	13	12	11 1/2	12 1/2
Mai 1976	12	12	11	12	13
April 1977	9	11		10	
<u>Handel, Arbeiter</u>					
Jänner 1966	6 1/2				
Jänner 1967	9 1/2	12	12	9 1/2	9 1/2
Jänner 1968	6	12	14	6	5
März 1969	7	14	10	6	8 1/2
Jänner 1970	5 1/2	10	12	7	5 1/2
Jänner 1971	8 1/2	12	12	8 1/2	8 1/2
Jänner 1972	10	12	12	10	10
Jänner 1973	9 1/2	12	12	9 1/2	9 1/2
Jänner 1974	12 1/2	12	12	12 1/2	12 1/2
Jänner 1975	12 1/2	12	12	12 1/2	12 1/2
Jänner 1976	9	12	12	9	9
Jänner 1977	8	12	12	8	8
Jänner 1978	6	12		6	
<u>Industrie, allgemein Angestellte</u>					
Juli 1966	11	15	19	9	7
Feber 1968	7	19	16	4 1/2	5 1/4
Juni 1969	9 1/2	16	19	7	6
Jänner 1971	13	19	17	8	9
Juni 1972	13 1/2	17	15	9 1/2	11
September 1973	17 1/2	15	14	14	15
November 1974	16 1/2	14	15	14	13
Feber 1976	9 1/2	15	14	7 1/2	8
April 1977	9 1/2	14		8	

Übersicht 4  
Fortsetzung 2

<u>Textilindustrie<sup>1)</sup>, Angestellte</u>					
September 1966	7	14	4	6	21
Jänner 1967	4	4	14	11 1/2	3 1/2
März 1968	5	14	5	4	12
August 1968	2 1/2	5	12	5 1/2	2 1/2
August 1969	12	12	17	12	8 1/2
Jänner 1971	14 1/2	17	14	10	12 1/2
März 1972	14	14	15	12	11
Juni 1973	14	15	13	11	13
Juli 1974	15	13	14	14	13
September 1975	10	14	13	8 1/2	9
Oktober 1976	10 1/2	13	15	9 1/2	8 1/2
Jänner 1978	6	15		5	
<u>Gewerbe, allgemein Angestellte</u>					
November 1966	9	14	18	7 1/2	6
Mai 1968	7 1/2	18	16	5	5 1/2
September 1969	9 1/2	16	18	7	6 1/2
März 1971	13 1/2	18	16	9	10
Juli 1972	15 1/2	16	15	11 1/2	12 1/2
Oktober 1973	19	15	14	15	16 1/2
Dezember 1974	18	14	15	15 1/2	14 1/2
März 1976	11 1/2	15	14	9	10
Mai 1977	9	14		7 1/2	
<u>Handel, Angestellte</u>					
Jänner 1967	9	12	12	9	9
Jänner 1968	5 1/2	12	14	5 1/2	4 1/2
März 1969	6 1/2	14	10	5 1/2	8
Jänner 1970	5	10	12	6	5
Jänner 1971	9 1/2	12	12	9 1/2	9 1/2
Jänner 1972	10 1/2	12	12	10 1/2	10 1/2
Jänner 1973	10 1/2	12	12	10 1/2	10 1/2
Jänner 1974	12 1/2	12	12	12 1/2	12 1/2
Jänner 1975	11 1/2	12	12	13	11 1/2
Jänner 1976	8 1/2	12	12	8 1/2	8 1/2
Jänner 1977	8	12	12	8	8
Jänner 1978	6	12		6	

1) Ohne Tirol und Vorarlberg

Übersicht 4  
Fortsetzung 3

Öffentlicher Dienst, Bund, Bedienstete					
Juni 1966	6		6		12
Jänner 1967	2 1/2	6	7	5	4 1/2
August 1967	7	7	14	12	6
Oktober 1968	8 1/2	14	11	10	9 1/2
September 1969	5	11	11	5 1/2	5 1/2
August 1970	6	11	11	6 1/2	6 1/2
Juli 1971	6	11	12	6 1/2	6
Juli 1972	6 1/2	12	12	6 1/2	6 1/2
Juli 1973	7 1/2	12	12	7 1/2	7 1/2
Juli 1974	10 1/2	12	12	10 1/2	10 1/2
Juli 1975	12	12	12	12	11
Juli 1976	8 1/2	12	6	8 1/2	16
Jänner 1977	1 1/2	6	12	3	1 1/2
Jänner 1978	8 1/2	12		8 1/2	

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Effektivverdienste

	1976	1977	1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Index 1966=100
<b>GESAMTWIRTSCHAFT</b>			
<u>Leistungseinkommen je Beschäftigten</u>			
brutto	9,2	8,1	292,5
netto <sup>1)</sup>	8,2	6,9	280,3
brutto, real <sup>1)</sup>	1,8	2,5	158,0
netto, real <sup>1)</sup>	0,8	1,4	151,4
<b>INDUSTRIE</b>			
<u>Monatsverdienste</u>			
brutto, je Beschäftigten	9,2	8,9	301,2
brutto, je Arbeiter	9,1	8,5	294,6
brutto, je Angestellten	9,1	9,5	281,1
netto, je Beschäftigten	8,1	7,4	288,5
netto, real	0,7	1,8	155,8
brutto, je Beschäftigten ohne Sonderzahlungen	9,7	8,8	289,8
<u>Stundenverdienste</u>			
brutto, je Arbeiter	8,3	8,9	322,9
ohne Sonderzahlungen	8,9	8,7	311,3
<b>BAUWIRTSCHAFT</b>			
<u>Monatsverdienste</u>			
brutto, je Beschäftigten	10,6	9,6	
<u>Stundenverdienste</u>			
brutto, je Arbeiter	6,8	8,5	

1) Schätzung

Qu.: ÖStZ, WIFO, eigene Berechnungen

Lohndrift

	1976	1977	1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Index 1966=100
Gesamtwirtschaft	- 0,8	- 0,1	110,1
Industrie, brutto	- 0,5	0,1	114,5
Industrie, netto <sup>1)</sup>	- 0,9	- 0,3	104,5
Bauwirtschaft	- 5,6	- 2,2	

1) Je Arbeiterstunde ohne Sonderzahlungen

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Übersicht 7

Verfügbares Einkommen

	1976	1977	1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Index 1966=100
Private Lohn- und Gehaltssumme	10,4	11,4	328,7
Öffentliche Lohn- und Gehaltssumme	10,8	6,2	353,3
Leistungseinkommen	10,5	10,2	334,0
Transfereinkommen	13,3	10,0	336,7
Brutto-Masseneinkommen	11,2	10,1	334,6
Abzüge	16,9	16,3	422,8
Netto-Masseneinkommen	10,2	8,9	320,7
Netto-Masseneinkommen, real	2,6	3,2	173,2
Verfügbares Einkommen	10,7	9,6	295,8
Verfügbares Einkommen, real	3,1	3,9	159,8

Qu.: ÖStZ, WIFO

## Verteilung des Volkseinkommens

Jahr	in Millionen Schilling					Volks- einkommen
	Löhne und Gehälter	Einkommen aus Besitz und Unternehmung	Unverteilte Gewinne der Kapital- gesellschaften	Öffentliche Einkommen aus Besitz und Unternehmung	Zinsen für die Staatsschuld	
1955	48.995	27.598	6.750	-20	-441	82.882
1960	74.076	39.110	12.785	968	-1.329	125.610
1966	130.281	58.389	14.352	953	-2.221	201.754
1970	178.552	77.683	24.553	1.907	-4.052	278.643
1971	205.446	82.628	23.633	1.399	-4.395	308.711
1972	232.793	91.405	28.696	1.157	-4.786	349.265
1973	272.142	99.192	30.056	533	-5.346	396.577
1974	314.572	151.730		290	-6.440	460.153
1975	355.150	136.510		-300	-8.000	483.361
1976	391.375	159.700		800	-12.000	539.952
1977	431.295	169.900		500	-15.500	586.165

Qu.: ÖStZ, WIFO

Lohnquoten

Jahr	Lohnquote	in Prozent		
		Anteil der Unselbständigen an den Erwerbstätigen	Bereinigte Lohnquote <sup>1)</sup>	Hypothetische Lohnquote <sup>2)</sup>
1955	59,1	66,9	59,1	59,1
1960	59,0	70,9	55,7	62,2
1966	64,6	75,3	57,4	66,5
1970	64,1	77,4	55,4	68,3
1971	66,5	78,8	56,5	69,6
1972	66,7	80,1	55,7	70,7
1973	68,6	81,7	56,2	72,2
1974	68,4	82,5	55,5	72,9
1975	73,5	82,8	59,4	73,2
1976	72,5	83,2	58,2	73,6
1977	73,6	84,1	58,5	74,3

1) Bereinigt um Änderungen in der Beschäftigtenstruktur  
(Basis 1955)

2) Bereinigt um Änderungen in den Einkommensrelationen  
(Basis 1955)

Qu.: ÖStZ, WIFO, eigene Berechnungen

Verteilung der Einkommen nach Einkunftsarten 1973  
(Einkommensteuerstatistik)

Einkunftsarten	Prozent		Schilling
	Fälle	Einkünfte (nach Ausgleich mit Verlusten)	
Land- und Forstwirtschaft	9,1	2,1	23.954
Selbständige Arbeit	7,7	13,1	175.150
Gewerbebetrieb	32,0	56,1	181.514
Nichtselbständige Arbeit	25,5	21,4	86.644
Kapitalvermögen	5,4	2,1	40.734
Vermietung und Verpachtung	15,3	3,4	23.320
Sonstige Einkünfte	5,0	1,8	36.979
			Durchschnittliches Einkommen pro Fall

Qu.: ÖStZ

Dezilanteile am einkommensteuer-  
pflichtigen Einkommen 1953/73

(Einkommensteuerstatistik)

	1953	1957	1964	1967	1970	1972	1973
unterstes Dezil	2,3	1,7	1,5	1,4	1,2	1,2	1,3
2. Dezil	3,1	2,9	2,4	2,4	2,1	2,0	2,1
3. Dezil	3,5	3,4	3,1	3,2	2,8	2,7	2,8
4. Dezil	4,3	4,0	3,7	3,8	3,5	3,3	3,5
5. Dezil	5,2	4,7	4,5	4,6	4,3	4,0	4,4
6. Dezil	6,0	5,8	5,4	5,6	5,2	5,1	5,5
7. Dezil	7,4	7,1	6,9	7,1	6,6	6,2	6,6
8. Dezil	9,4	9,3	9,2	9,5	9,0	9,1	9,3
9. Dezil	13,3	13,5	14,0	14,6	13,8	14,0	13,7
oberstes Dezil	45,5	47,6	49,3	47,8	51,5	52,4	50,8
oberstes Perzentil	19,6	20,7	18,3	18,6	22,6	20,0	19,3
Gini-Koeffizient	.524	.552	.578	.568	.602	.615	.596
Atkinson-Koeffizient ( $\epsilon=2$ )	.588	.650	.732	.666	.683	.708	.666

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Dezilanteile, mittleres Einkommen und Dezileinkommen 1973  
(Lohnsteuerstatistik)

	Prozentanteil am Gesamteinkommen	Mittleres Einkommen	Dezil- einkommen
unterstes Dezil	1,5	12.441	22.053
2.Dezil	3,6	31.009	40.447
3.Dezil	5,6	48.128	54.808
4.Dezil	7,1	60.971	66.509
5.Dezil	8,5	72.821	77.267
6.Dezil	9,6	81.756	88.913
7.Dezil	11,1	94.543	101.270
8.Dezil	12,8	108.852	118.166
9.Dezil	15,3	130.569	148.287
oberstes Dezil	24,9	213.018	

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

Dezilanteile am lohnsteuer-  
pflichtigen Einkommen 1953/73

(Lohnsteuerstatistik)

	1953	1957	1964	1967	1970	1973
unterstes Dezil	1,7	1,8	1,6	1,7	1,8	1,5
2. Dezil	4,2	3,9	3,9	4,1	3,6	3,6
3. Dezil	6,1	5,9	5,9	6,0	5,9	5,6
4. Dezil	7,8	7,5	7,4	7,4	7,3	7,1
5. Dezil	9,1	8,4	8,5	8,6	8,5	8,5
6. Dezil	10,1	9,4	9,7	9,7	9,7	9,6
7. Dezil	11,2	11,0	11,5	11,0	11,0	11,1
8. Dezil	12,5	12,5	12,1	12,5	12,6	12,8
9. Dezil	14,6	14,9	15,0	14,8	15,0	15,3
oberstes Dezil	22,7	24,7	24,4	24,2	24,6	24,9
oberstes Perzentil	4,6	5,1	4,5	4,9	4,9	4,9
Gini-Koeffizient	.313	.336		.329	.339	.349
Atkinson-Koeffizient ( $\epsilon=2$ )	.453	.434		.427	.410	.456

Qu.: ÖStZ, eigene Berechnungen

## Übersicht 14

Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit  
(Lohnsteuerstatistik<sup>1)</sup>, in Schilling)

Dezil	1953	1957	1964	1967	1970	1973
	<u>Arbeiter insgesamt</u>					
1	6.405	8.362	11.465	19.194	18.678	23.951
2	10.643	14.157	20.759	28.614	33.238	41.441
3	12.788	16.779	25.465	34.294	41.077	53.401
4	14.296	18.956	29.391	39.358	47.145	62.118
5	15.634	21.186	33.328	44.265	53.220	70.125
6	17.096	23.576	37.425	49.149	59.610	78.462
7	18.738	26.231	41.795	54.601	66.436	87.313
8	20.765	29.277	46.783	60.371	74.425	97.122
9	23.759	33.594	53.824	72.377	85.835	110.078
	2) <u>Angestellte insgesamt</u>					
1	12.478	14.815	24.751	29.686	36.665	48.228
2	14.676	18.794	29.636	36.203	46.567	63.285
3	16.028	22.394	34.127	42.289	53.909	74.270
4	17.179	25.458	38.790	48.000	61.292	84.868
5	18.426	28.708	44.252	54.492	69.081	96.115
6	19.907	32.537	50.949	62.160	77.966	109.686
7	22.151	37.665	59.505	72.792	89.295	126.480
8	25.888	45.161	72.051	86.444	107.127	149.277
9	32.857	58.793	96.639	118.157	141.163	196.320
	<u>Beamte insgesamt</u>					
1		21.334	31.805	41.444	54.526	72.743
2		24.084	35.217	45.882	60.719	81.864
3		26.252	38.313	50.290	65.971	89.557
4		27.921	41.012	54.297	71.205	97.368
5		29.943	43.746	58.304	76.849	107.062
6		32.182	47.030	64.573	83.381	117.454
7		35.377	51.857	72.502	93.107	133.461
8		40.400	59.385	81.094	109.862	152.940
9		52.486	74.973	103.649	138.959	193.430
	<u>Erwerbstätige insgesamt</u>					
1	8.564	11.311	17.360	24.066	28.151	37.160
2	12.478	15.892	24.896	33.218	40.915	55.930
3	14.315	18.770	29.554	39.303	48.678	67.223
4	15.661	21.475	33.693	44.456	55.564	77.120
5	16.993	24.135	37.733	49.489	62.243	86.816
6	18.399	26.837	41.958	55.004	69.127	97.132
7	20.085	29.836	46.771	61.106	77.197	110.306
8	22.629	33.871	53.447	71.824	88.093	127.926
9	27.368	42.037	65.743	87.572	111.491	161.275

1) Jahreseinkommen der ganzjährig Erwerbstätigen, einschliesslich Lehrlinge

2) Angestellte und Beamte

Quelle: Lohnsteuerstatistik des ÖStZ

Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit  
(Lohnsteuerstatistik, in Schilling)<sup>1)</sup>

Dezil	1953	1957	1964	1967	1970	1973
			<u>Arbeiter</u>			
1	9.839	12.542	16.835	27.895	25.665	32.515
2	13.463	18.242	28.614	37.993	45.629	62.396
3	15.031	20.646	32.994	43.227	52.459	73.231
4	16.366	22.681	36.481	47.423	55.297	81.331
5	17.561	24.635	39.724	51.554	63.055	88.882
6	18.888	26.651	43.008	55.582	68.162	96.712
7	20.351	28.842	46.579	59.609	73.915	106.280
8	22.193	31.522	51.034	67.593	80.931	116.696
9	25.202	35.564	57.612	76.001	91.402	136.107
			<u>Angestellte</u>			
	2)					
1	14.144	17.462	28.863	36.430	48.442	69.835
2	15.885	23.023	35.323	45.454	59.249	85.223
3	17.039	27.156	41.478	53.086	68.414	97.794
4	18.185	30.879	47.791	60.606	76.963	109.978
5	19.543	34.830	54.393	69.116	85.821	123.009
6	21.362	39.507	61.858	77.625	96.471	139.191
7	23.987	45.249	71.006	82.736	111.020	159.750
8	28.309	53.562	84.190	107.127	132.294	189.120
9	35.867	69.413	110.921	141.542	174.846	240.680
			<u>Beamte</u>			
1		21.441	32.304	41.548	54.568	73.409
2		24.182	35.640	45.852	60.749	82.330
3		26.222	38.685	50.144	65.866	89.817
4		27.995	41.368	54.093	70.959	97.291
5		29.903	44.088	58.043	76.457	106.774
6		32.113	47.442	64.130	82.747	117.040
7		35.208	52.633	72.315	92.257	133.272
8		40.449	60.871	81.284	109.792	154.315
9		53.097	77.950	106.520	140.491	196.200
			<u>Erwerbstätige Männer</u>			
1	11.870	15.554	24.874	32.954	40.838	55.661
2	14.521	19.625	31.524	41.529	51.785	72.303
3	16.007	22.294	35.541	46.313	58.469	82.012
4	17.180	24.651	39.176	51.043	64.311	90.683
5	18.412	26.946	42.692	55.588	70.133	99.453
6	19.785	29.336	46.550	60.248	76.669	110.214
7	21.596	32.230	51.479	68.637	84.442	121.995
8	24.188	36.555	58.452	77.027	96.446	141.900
9	29.367	45.891	72.915	95.901	121.642	182.200

1) Jahreseinkommen der ganzjährig Erwerbstätigen, einschliesslich Lehrlinge.

2) Angestellte und Beamte

Quelle: Lohnsteuerstatistik des ÖStZ

Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit  
(Lohnsteuerstatistik<sup>1)</sup>, in Schilling)

Dezil	1953	1957	1964	1967	1970	1973
	<u>Arbeiterinnen</u>					
1	3.578	5.182	8.503	12.794	14.071	20.566
2	6.550	10.017	14.984	20.566	20.341	31.667
3	8.740	12.616	19.045	24.285	30.309	40.640
4	10.492	14.124	21.574	28.003	34.689	47.021
5	11.719	15.258	23.592	31.216	37.989	52.254
6	12.656	16.327	25.439	33.842	41.165	57.033
7	13.506	17.473	27.446	36.467	44.273	61.764
8	14.564	18.809	29.883	39.093	48.180	67.154
9	15.906	20.834	33.593	45.034	53.890	75.128
	<u>Angestellte</u>					
	2)					
1	10.437	13.041	20.772	23.965	30.051	39.491
2	12.733	15.978	25.010	31.160	38.603	51.399
3	14.127	18.340	28.169	35.154	44.565	60.274
4	15.023	20.711	31.330	39.151	49.539	67.568
5	16.919	22.985	34.615	43.388	54.483	74.702
6	17.141	25.054	38.147	47.690	60.163	82.714
7	18.592	27.498	42.603	52.864	66.428	91.940
8	20.721	30.771	48.825	59.288	74.494	105.148
9	24.759	36.876	59.799	73.656	88.306	126.912
	<u>Beamtinnen</u>					
1		20.448	26.675	40.741	54.276	69.798
2		23.565	32.637	46.089	60.522	79.648
3		25.576	35.837	51.170	66.639	88.263
4		27.398	38.957	55.521	72.734	97.769
5		30.279	41.497	59.873	79.345	108.386
6		32.708	44.784	66.574	87.276	119.350
7		36.046	48.300	73.347	96.173	134.124
8		40.062	53.115	80.283	110.123	149.139
9		49.641	61.161	96.609	131.690	183.390
	<u>Erwerbstätige Frauen</u>					
1	5.500	7.460	12.939	17.914	20.695	28.807
2	8.932	12.009	19.169	24.525	30.749	41.927
3	11.092	14.159	22.496	29.909	36.550	50.481
4	12.488	15.701	25.002	33.245	41.119	57.375
5	13.541	17.260	27.448	36.546	45.375	63.668
6	14.618	19.015	30.277	39.846	50.144	70.734
7	15.713	21.549	33.923	45.369	56.523	79.633
8	17.425	25.207	39.166	51.836	65.539	92.739
9	20.575	31.378	48.704	65.191	81.020	116.564

1) Jahreseinkommen der ganzjährig Erwerbstätigen, einschließlich Lehrlinge

2) Angestellte und Beamtinnen

Quelle: Lohnsteuerstatistik des ÖStZ

Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1973  
(Lohnsteuerstatistik, ganzjährige Einkommen in % des Medians)

Dezil	1	2	3	4	5	6	7	8	9
<u>Männer</u>									
Arbeiter	36,6	70,2	82,4	91,5	100	108,8	119,6	131,3	153,1
Angestellte	56,8	69,3	79,5	89,4	100	113,2	129,9	153,7	195,7
Beamte	68,8	77,1	84,1	91,1	100	109,6	124,8	144,5	183,8
Männer insgesamt	56,0	72,7	82,5	91,2	100	110,8	122,7	142,7	183,2
<u>Frauen</u>									
Arbeiter	39,4	60,6	77,8	90,0	100	109,2	118,2	128,5	143,8
Angestellte	52,9	68,8	80,7	90,5	100	110,7	123,1	140,8	169,9
Beamte	64,4	73,5	81,4	90,2	100	110,1	123,8	137,6	169,2
Frauen insgesamt	45,3	65,9	79,3	90,1	100	111,1	125,1	145,7	183,1
<u>Erwerbstätige</u>									
Arbeiter	34,1	59,1	76,2	88,6	100	111,9	124,5	138,5	157,0
Angestellte	50,2	65,8	77,3	88,3	100	114,1	131,6	155,3	204,3
Beamte	67,9	76,5	83,7	91,0	100	109,7	124,7	142,9	180,7
Erwerbstätige insg.	42,8	64,4	77,4	88,8	100	111,9	127,1	147,4	185,8

Einkommenszuwächse der unselbständig Beschäftigten<sup>1)</sup>  
 nach Dezilen 1953/73  
 (Lohnsteuerstatistik)

Dezile	1953/57	1957/64	1964/67	1967/70	1970/73	1953/73
	% gegen Vorperiode					
1	32,1	53,5	38,6	17,0	32,0	333,9
2	27,4	56,7	33,4	23,2	36,7	348,2
3	31,1	57,5	33,0	23,9	38,1	369,6
4	37,1	56,9	31,9	25,0	38,8	392,4
5	42,0	56,3	31,2	25,8	39,5	410,9
6	45,9	56,3	31,1	25,7	40,5	427,9
7	48,6	56,8	30,9	26,3	42,9	449,2
8	49,7	57,8	34,4	22,7	45,2	465,3
9	53,6	56,4	33,2	27,3	44,7	489,3

1) Ohne Pensionisten und nichtganzjährig Beschäftigte

Qu.: öStZ, eigene Berechnungen

Die Verteilung der Einkommen aus  
 unselbständiger Arbeit 1953/77:  
 Dezilanteile (Lohnstufenstatistik)

	1953	1957	1964	1967	1970	1973	1974	1975	1976	1977
Unterstes Dezil	2,2	1,8	1,8	2,1	2,1	2,2	2,2	2,2	2,2	2,2
2. Dezil	5,0	4,4	4,5	4,9	4,9	4,7	4,6	4,5	4,5	4,5
3. Dezil	6,8	6,4	6,6	6,7	6,7	6,5	6,5	6,4	6,4	6,3
4. Dezil	8,6	7,9	7,7	7,8	7,9	7,7	7,8	7,7	7,6	7,5
5. Dezil	9,7	9,2	8,9	8,8	8,9	8,8	8,9	8,8	8,7	8,6
6. Dezil	10,5	10,1	9,9	9,8	10,0	9,9	10,0	9,9	9,9	9,6
7. Dezil	11,3	11,4	11,2	11,0	11,2	11,2	11,3	11,2	11,2	10,9
8. Dezil	12,5	12,9	12,8	12,5	12,7	12,8	12,9	12,8	12,8	12,5
9. Dezil	14,2	15,1	15,1	14,6	14,9	15,1	15,1	15,1	15,1	14,9
Oberstes Dezil	19,1	20,9	21,4	21,8	20,9	21,1	20,6	21,5	21,6	22,8

Qu.: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungs-  
 träger,  
 eigene Berechnungen

Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit 1953/77:  
Ungleichheitsmaße (Lohnstufenstatistik)

	1953	1957	1964	1967	1970	1973	1974	1975	1976	1977
Erwerbstätige	G 0,258 A 0,328	G 0,296 A 0,395	G 0,308 A 0,407	G 0,290 A 0,361	G 0,293 A 0,373	G 0,298 A 0,365	G 0,296 A 0,374	G 0,302 A 0,363	G 0,304 A 0,354	G 0,306 A 0,357
Angestellte, männlich	G 0,254 A 0,278	G 0,301 A 0,379	G 0,320 A 0,382	G 0,298 A 0,340	G 0,287 A 0,339	G 0,282 A 0,330	G 0,279 A 0,350	G 0,282 A 0,331	G 0,287 A 0,327	G 0,297 A 0,342
Arbeiter, männlich	G 0,205 A 0,288	G 0,242 A 0,365	G 0,240 A 0,355	G 0,216 A 0,282	G 0,227 A 0,308	G 0,239 A 0,330	G 0,236 A 0,328	G 0,241 A 0,319	G 0,238 A 0,300	G 0,237 A 0,295
Angestellte, weiblich	G 0,209 A 0,249	G 0,280 A 0,345	G 0,271 A 0,319	G 0,253 A 0,273	G 0,258 A 0,296	G 0,263 A 0,277	G 0,265 A 0,292	G 0,270 A 0,283	G 0,271 A 0,275	G 0,270 A 0,282
Arbeiter, weiblich	G 0,253 A 0,320	G 0,259 A 0,336	G 0,258 A 0,366	G 0,253 A 0,341	G 0,251 A 0,345	G 0,249 A 0,312	G 0,252 A 0,334	G 0,250 A 0,312	G 0,249 A 0,299	G 0,250 A 0,306

G = Gini-Koeffizient

A = Atkinson-Koeffizient ( $\epsilon=2$ )

Qu.: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, eigene Berechnungen

Einkommenszuwächse der unselbständig Beschäftigten  
nach Dezilen 1953/77  
(Lohnstufenstatistik)

Dezile	1953/57	1957/64	1964/67	1967/70	1970/73	1973/77	1953/73	1953/77
	Veränderung in Prozent							
1	3,4	55,9	59,1	21,3	40,0	51,0	335,6	557,6
2	29,5	67,4	36,3	25,7	33,7	48,3	396,4	636,0
3	21,5	60,7	34,1	26,4	36,4	48,5	351,2	570,0
4	23,5	56,4	32,9	26,6	37,6	48,2	347,4	563,2
5	26,8	57,0	31,5	26,6	38,7	48,5	359,6	582,6
6	30,8	58,3	30,7	26,8	39,5	48,7	378,8	611,8
7	35,4	59,5	29,4	27,4	39,8	49,2	397,8	642,6
8	39,5	60,0	28,2	27,8	40,7	49,8	415,1	671,6
9	42,9	62,1	28,1	28,2	41,5	52,7	438,6	722,3

Qu.: Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger, eigene Berechnungen

Die Verteilung der Einkommen aus unselbständiger Arbeit  
(Lohnstufenstatistik, Stichtage Juli/August, in Schilling)

	Dezile								
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
Erwerbstätige									
1976	2668	4433	5621	6511	7386	8334	9471	10946	13438
1977	2900	4865	6050	6957	7891	8897	10084	11689	14595
1977 Median=100	37	62	77	88	100	113	128	148	185
Angestellte, männl.									
1976	5171	7099	8451	9702	10918	12290	14330	18098	26302
1977	5574	7555	9054	10412	11805	13380	15573	19757	28950
1977 Median=100	47	64	77	88	100	113	132	167	245
Arbeiter, männlich									
1976	2797	5644	6683	7444	8150	8888	9736	10799	12387
1977	3044	6085	7108	7897	8645	9421	10319	11473	13253
1977 Median=100	36	70	82	91	100	109	119	133	153
Angestellte, weibl.									
1976	2674	4063	5079	5918	6605	7376	8261	9475	11360
1977	2929	4471	5507	6374	7106	7983	8934	10168	12222
1977 Median=100	41	63	77	90	100	112	126	143	172
Arbeiter, weiblich									
1976	1813	2971	3820	4464	5023	5529	6007	6602	7506
1977	2007	3256	4224	4910	5448	5966	6479	7093	8145
1977 Median=100	37	60	78	90	100	110	119	130	150

Qu.: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, eigene Berechnungen

## Industrielle Lohnstruktur 62/74

	Istlohn			Kollektivvertragslohn			
	1962	1965	1974	1962	1965	1974	74/62
<u>Arbeiter-</u> <u>Stundenlohn</u>							
Arithmet. Mittel (S)	10,75	13,76	32,73	8,83	11,07	24,37	2,76
Median (S)	10,47	13,69	32,07	8,30	10,50	23,21	2,80
Minimumlohn (S)	7,09	9,04	19,73	6,31	7,32	15,26	2,42
Maximumlohn (S) <sup>1)</sup>	14,39	17,63	42,22	12,43	15,87	35,57	2,862)
relative Spanne	2,03	1,95	2,14	1,97	2,17	2,33	2,192)
Dezilanteile:							
Unterstes Dezil	7,33	7,38	7,22	4,24	6,92	7,57	
Oberstes Dezil	12,61	12,47	12,63	13,73	13,58	13,65	
Variationskoeffizient	18,23	17,15	17,52	16,87	17,47	18,17	
<u>Arbeiter-</u> <u>Stundenverdienst</u>							
Arithmet. Mittel (S)	11,73	14,68	34,25	8,67	10,80	23,57	2,72
Median (S)	11,78	14,88	33,96	8,30	10,00	22,00	2,65
Minimumlohn (S)	7,28	9,28	19,73	6,34	7,35	15,26	2,41
Maximumlohn (S) <sup>1)</sup>	15,57	20,32	44,22	12,37	15,81	35,28	2,852)
relative Spanne	2,14	2,19	2,24	1,95	2,15	2,31	2,222)
Dezilanteile:							
Unterstes Dezil	7,18	7,38	7,27	4,79	7,22	7,76	
Oberstes Dezil	12,74	12,31	12,50	13,26	13,29	13,46	
Variationskoeffizient	17,95	16,18	17,17	13,34	16,50	17,41	

1) Maximumlohn/Minimumlohn

2) Arithmetisches Mittel 1962/1974

Qu.: Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft, Sektion Industrie; eigene Berechnungen

Industrielle Lohnstruktur 1976/77<sup>1)</sup>  
(ohne Vorarlberg)

	Stundenverdienst Schilling		Überzahlung %	
	1976	1977	1976	1977
Arbeiter (Summe)	44,93	49,03	41,5	41,2
Facharbeiter	52,97	57,42	40,2	39,1
Besonders qualifizierte angelernte Arbeiter	48,97	53,30	51,3	51,2
Qualifizierte angelernte Arbeiter	44,23	48,51	47,6	48,2
Sonstige angelernte Arbeiter	37,66	41,36	38,9	38,8
Hilfsarbeiter schwer	39,03	42,38	34,3	34,4
Hilfsarbeiter leicht	33,66	36,59	26,4	25,7
	Monatsgehalt Schilling		Überzahlung %	
	1976	1977	1976	1977
Angestellte (Summe I-VI)	11.817	13.137	27,2	27,6
Summe einschließlich Meistergruppen	11.835	13.148	26,6	27,0
Verwendungsgruppe I	5.615	5.907	20,9	15,8
II	6.725	7.372	23,6	23,0
III	9.002	9.856	24,5	24,2
IV	12.272	13.547	27,0	27,7
V	17.415	19.234	31,0	31,9
VI	26.915	29.073	29,9	30,6

1) Arbeiter jeweils September; Angestellte: 1976 März,  
1977 Mai

Qu.: Bundeskammer der Gewerblichen Wirtschaft, Sektion Industrie

Arbeitskosten je Erzeugungseinheit

	1976	1977	1977
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		Index 1967=100
<u>Österreich</u>			
Gesamtwirtschaft			
Schilling-Basis	4,7	6,5	194,3
Dollar-Basis	1,7	15,6	303,8
Industrie			
Schilling-Basis	-1,1	6,3	172,5
Dollar-Basis	-3,9	15,4	269,6
<u>Internationaler Durchschnitt<sup>1)</sup></u>			
Gesamtwirtschaft			
Schilling-Basis	7,6	7,3	227,7
Dollar-Basis	0,2	11,0	286,3
Industrie			
Schilling-Basis	4,9	6,9	207,9
Dollarbasis	-2,9	10,1	254,9
<u>Österreich/Inter- nationaler Durchschnitt</u>			
Gesamtwirtschaft			
Schilling-Basis	-2,6	-0,7	85,3
Dollar-Basis	-1,5	4,1	106,1
Industrie			
Schilling-Basis	-5,7	-0,5	83,0
Dollar-Basis	-1,0	4,9	105,8

1) Gewogener Durchschnitt der 14 wichtigsten Exportländer ohne Österreich

Qu.: Eigene Berechnungen

Abbildung 1

LOHNENTWICKLUNG IN DER GESAMTWIRTSCHAFT

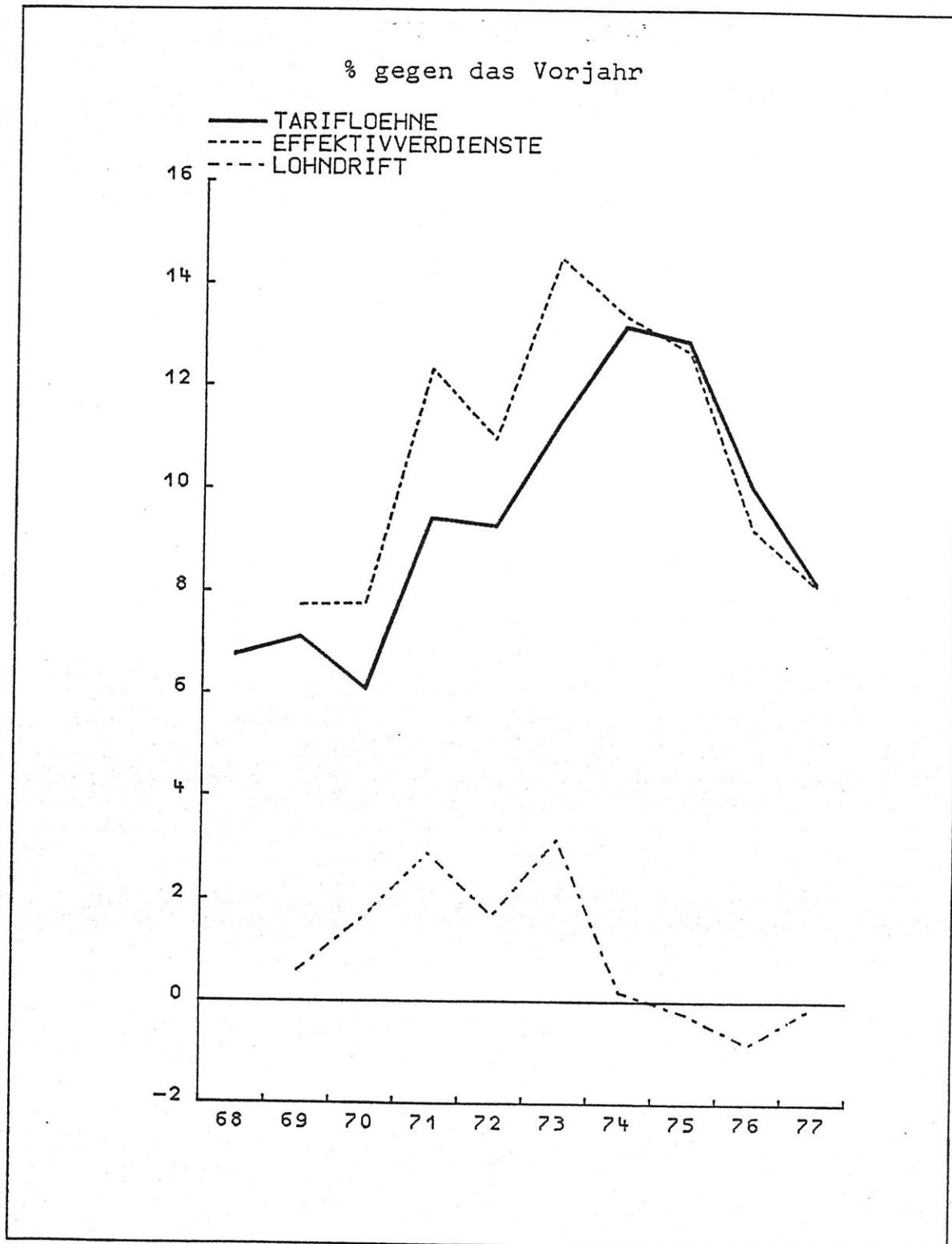


Abbildung 2

EFFEKTIVVERDIENSTE IN DER GESAMTWIRTSCHAFT

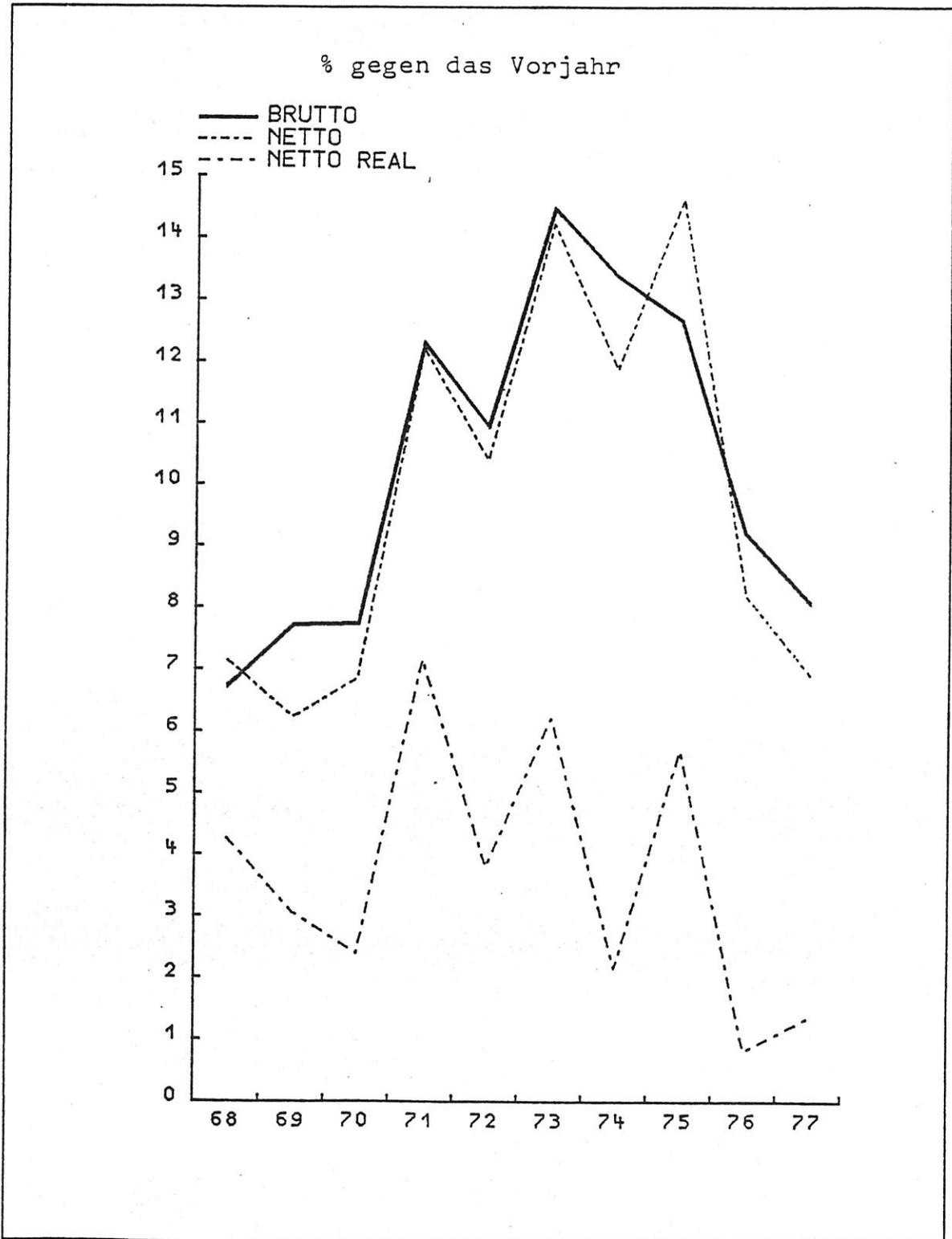
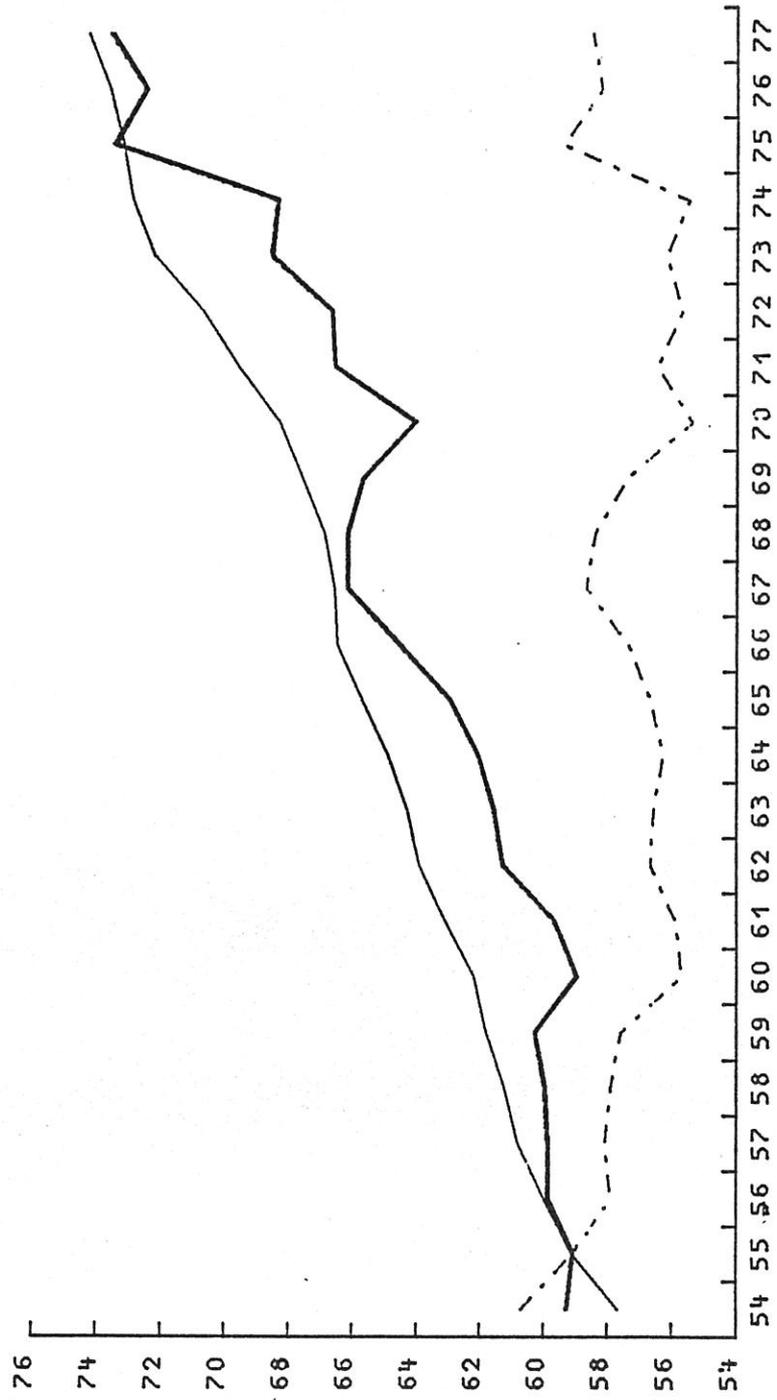


Abbildung 3

LOHNQUOTEN IN DER GESAMTWIRTSCHAFT

— LOHNQUOTE BRUTTO  
- - - LOHNQUOTE BRUTTO BEREINIGT 1)  
- - - LOHNQUOTE HYPOTHETISCH 1)



1) Basis 1955

Abbildung 4

VERTEILUNG DER EINKOMMEN  
AUS UNSELBSTAENDIGER ARBEIT 1973  
JEWILIGES MEDIANEINKOMMEN = 100  
LOHNSTEUERSTATISTIK

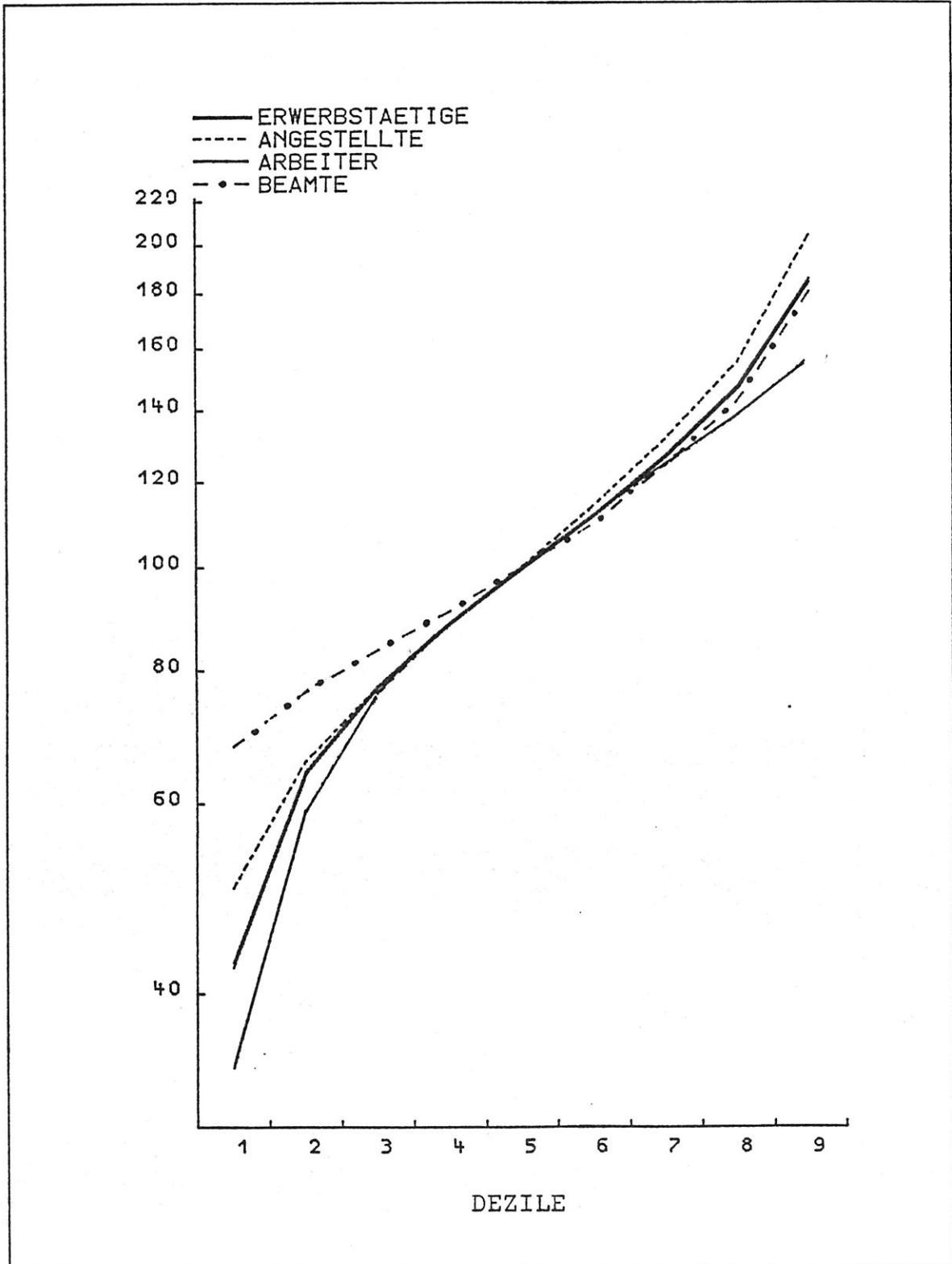


Abbildung 5

EINKOMMENSZUWAECHE DER UNSELBSTAENDIGEN  
JEDES DEZIL 1953 = 100  
LOHNSTEUERSTATISTIK

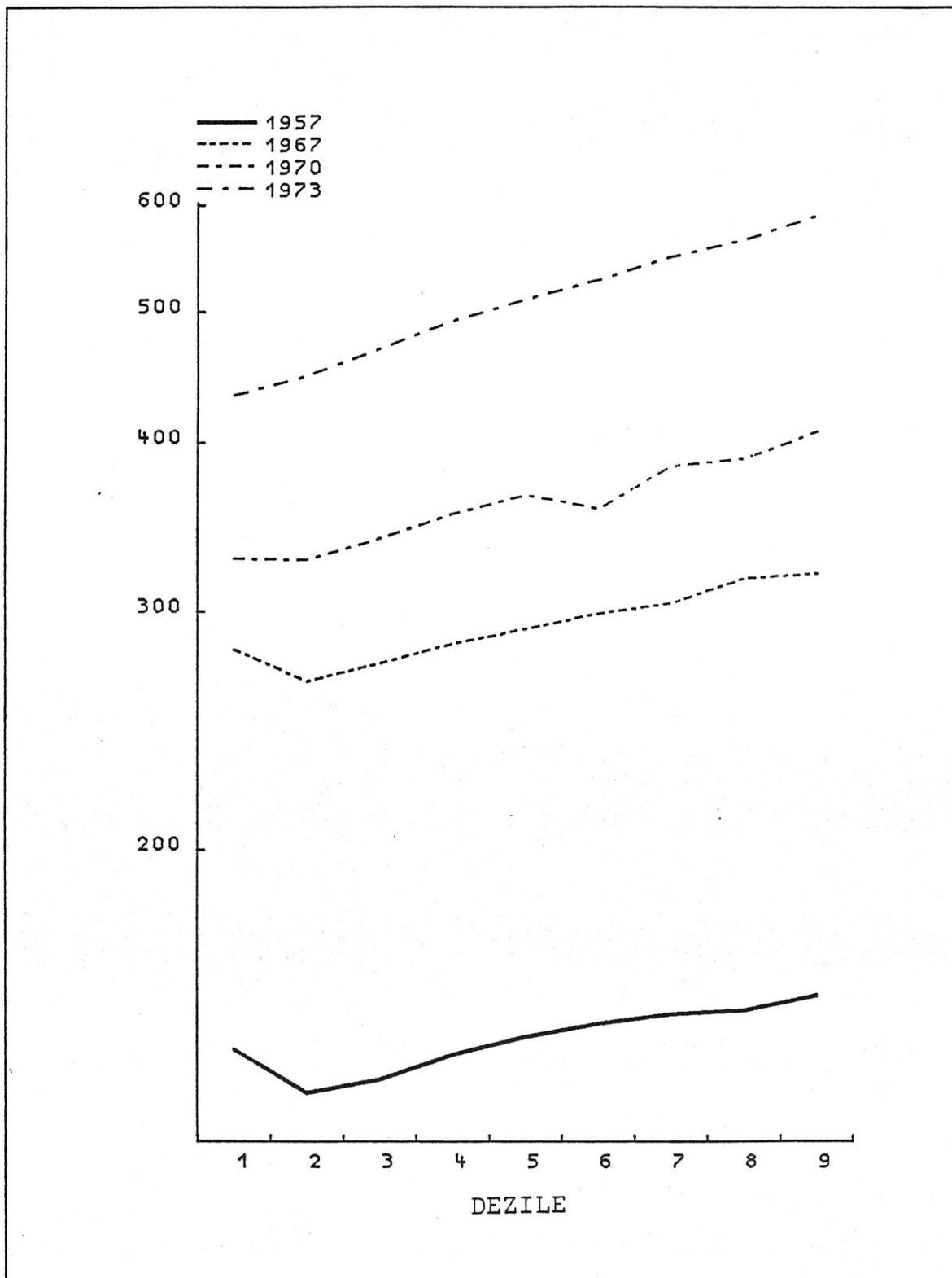


Abbildung 6

VERTEILUNG DER EINKOMMEN  
AUS UNSELBSTSTAENDIGER ARBEIT 1977  
JEWEILIGES MEDIANEINKOMMEN = 100  
LOHNSTUFENSTATISTIK

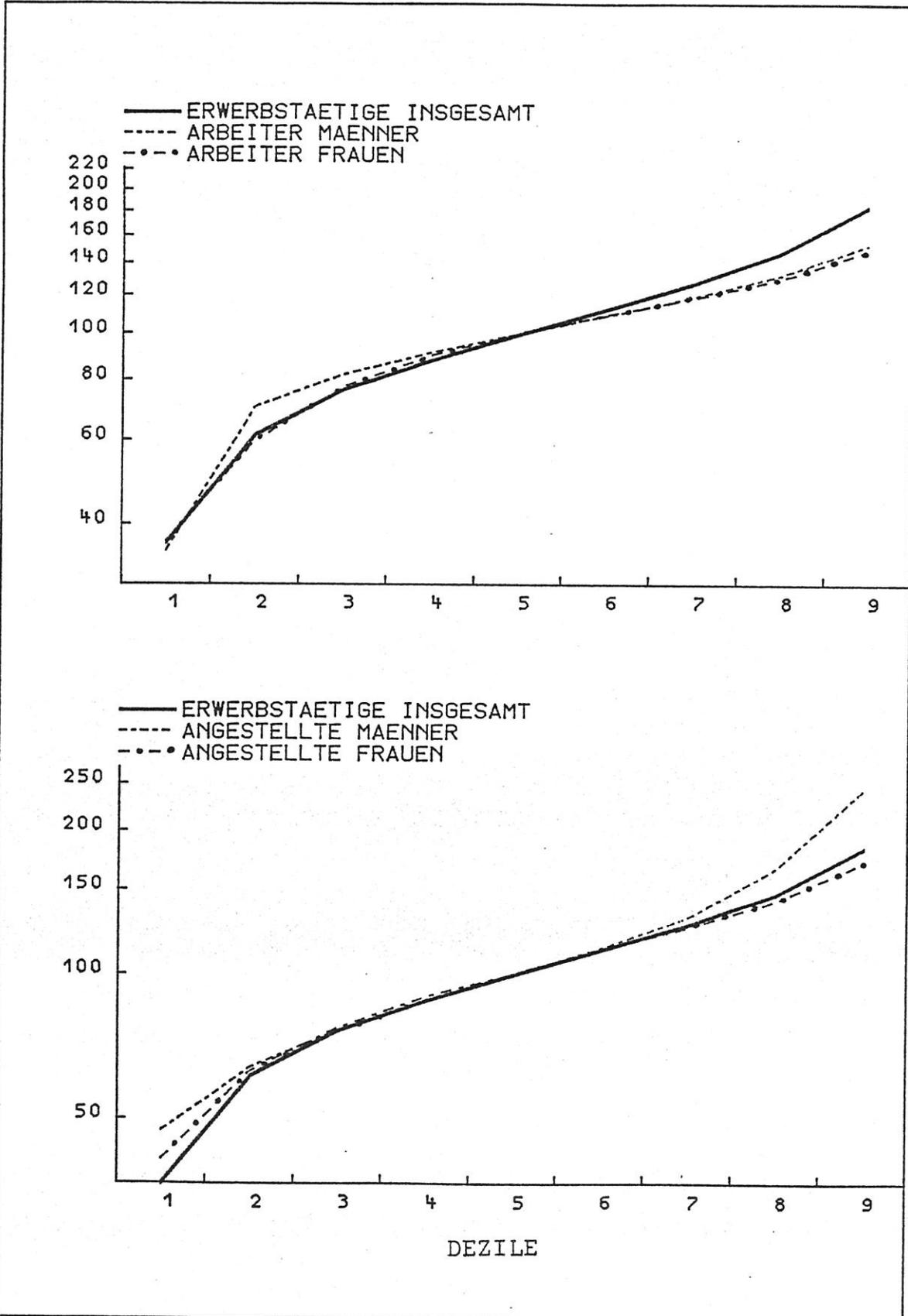


Abbildung 7

EINKOMMENSZUWAECHE DER UNSELBSTAENDIGEN  
JEDES DEZIL 1953 = 100  
LOHNSTUFENSTATISTIK

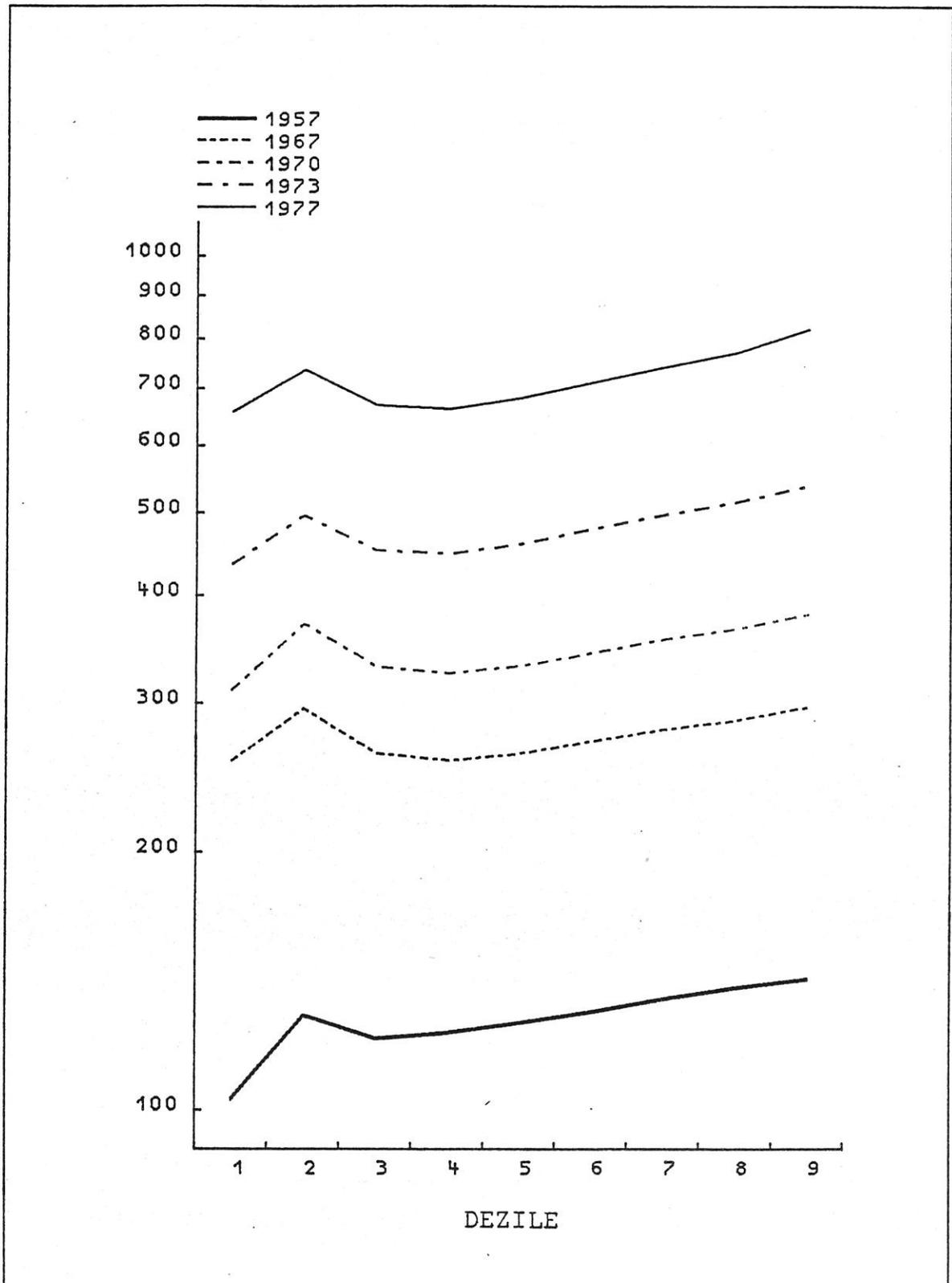


Abbildung 8

ARBEITSKOSTEN JE ERZEUGUNGSEINHEIT  
IN DER INDUSTRIE

